Freitag, 15 November. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7603. 1872.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiser. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℳ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℳ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhand.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Stralsund, 14. Nov. Der Sturm hat seit heute Nacht aufgehört, das Wasser ist bedeutend gefallen; das in den Getreidespeichern ausgebrochene Feuer ist gestern noch bewältigt worden. Die Ueberschwemmung hat die ganze Küste heimgesucht, doch fehlen über die Anzahl der untergegangenen Schiffe, sowie über den angerichteten Schaden, der jedenfalls nicht unbedeutend sein dürfte, noch nähere Nachrichten.

Paris, 14. Nov. Die heutigen Journale beschäftigen sich fast durchgehend mit der Botschaft des Präsidenten. Die conservativen Blätter sind getheilter Ansicht über die Botschaft des Präsidenten; sie sprechen sich zwar über den conservativen Charakter derselben mit Anerkennung aus, sind aber gegen die Republik im Prinzip. Die conservativ-republikanischen Zeitungen, namentlich das „Journal des Débats“, drücken ihren rückhaltlosen Beifall aus und hegen keinen Zweifel, daß die Botschaft im Lande Zustimmung finden werde. Von den radikalen Journalen wird die Botschaft ebenfalls beifällig aufgenommen, sie betrachten nunmehr die Republik als definitiv constituirt; manche der radikalen Blätter sprechen die Hoffnung aus, daß die Nationalversammlung aufgelöst werde.

Danzig, den 15. November.

Die „Kreuz-Ztg.“ redet ihrrn Anhängern heute wieder ernst ins Gewissen, offenbar hofft sie weniger von einer Verständigung, vom Nachgeben, als von der imposanten Haltung ihrer Partei. Das Recept lautet folgendermaßen: „Die in den Herrenhaus-Beschlüssen gegebene Grundlage einer Verständigung muß in allen wesentlichen Punkten unerschütterlich festgehalten werden. Daneben darf das Haus aber keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um an höchster Stelle seine unveränderten loyalen Gesinnungen auch bei Berathung dieser Reformfrage ganz außer Zweifel zu stellen. Die Conservativen des Abgeordnetenhauses haben das Herrenhaus, das fordert schon die Solidarität der Partei, unbedingt zu unterstützen.“ Wie weit ihre Hoffnungen auf die Krone berechtigt sind, können wir schwer ermessen, nur so viel scheint festzustehen, daß es den Vorstellungen des Fürsten Bismarck nicht gelungen ist, die Herrenhausreform, wie er wollte, vor der Berathung der Kreisordnung an höchster Stelle durchzusetzen. Man will dort abwarten, versuchen, transigiren; der erste Aerger darüber, daß die Pairs die väterlichen Vorstellungen mit verschärfter Opposition beantworteten, ist längst verflogen und die Sache auf die lange Bank geschoben. Darum frohlockt auch heute die „Kreuz-Ztg.“ ob all der schönen Herrenhausreform-Eier, welche unsere liberalen Zeitungen frühzeitig ausbrüten: „Ueber dasjenige, was an die Stelle des Herrenhauses zu setzen wäre, sind die liberalen Staatsweisen sehr mit einander im Widerspruch, und es ist ergötzlich zu lesen, wie die Kategorien, welche von der einen Seite auf den Schild erhoben werden, in anderen sofort als unfähig beseitigt werden. „Für uns“, höhnt das Junkerblatt, haben die seltsamen Erörterungen zunächst nur ein psychologisches und pathologisches Interesse, und wollen wir für heute nur bemerken, daß, wenn solche Gedanken irgendwie die Gestalt politischer Anträge gewinnen sollten, zu ihrem Durchbringen nicht ein Pairsschub von 40 oder 50, sondern von 200—300 Mitgliedern nöthig sein würde.“ Niedergeschlagen und verzagt klingt das eben nicht.

München wird durch die Katastrophe der Dachauer Banken aufgeregt, doch ist es zu keiner Revolte gekommen, wie man befürchtete. Der mit Unterstützung aller ultramontanen Pfaffen im Lande und ihres Anhanges ermöglichte lucrative Schwindel wird der Ruhe und dem Wohlstande tausender Bauernfamilien einen harten Schlag versetzen, nicht minder aber dürfte die Partei selbst darüber zu Schanden werden. Der Bauer hängt zäh an seinen Vorstellungen und Autoritäten, aber noch zäher an seinem Gelde und wird es den bestochenen geistlichen Agenten und deren Presse schwer vergeben, daß er seines Besitzes durch ihre Vermittelung beraubt worden ist.

Die Botschaft Thiers', die französische Thronrede, haben wir gestern zu spät erhalten, um noch ihres Inhalts Erwähnung thun zu können. Heute wird sie bereits von den Berliner Abendzeitungen besprochen. Das ministerielle Blatt, die „N. A. Z.“, gönnt dem alten Herrn die sanguinische Freude über den ausgezeichneten Zustand des Landes, die selbst ein Deficit von 132 Millionen im rosigsten Lichte erblickt. Die Republik wird bereits als die dauernde gesetzliche Staatsform Frankreichs erklärt. Die Republik flößt auch, der Botschaft zu folge, nicht nur Frankreich, sondern „der ganzen Welt“ Vertrauen ein, wie denn überhaupt die „ganze Welt“ zu wiederholten Malen für Frankreich in der Botschaft in Anspruch genommen wird. Für das von einer wankenden Monarchie regierte Frankreich wird die Isolirung als bedrohliche Consequenz hingestellt, dagegen werde eine von friedlichem Geiste beseelte Republik von Niemand abgestoßen werden. Die Kammer habe die Mission das Land zu retten, indem sie ihm Frieden, Ordnung und eine regelmäßige Regierung gebe. Thiers erwartet in dieser Beziehung somit das Entgegenkommen der Nationalversammlung, indem er von seiner Auffassung der Nothwendigkeit neuer constitutioneller Gesetze kein Hehl macht. Die noch in den letzten Tagen der Regierung zugeschriebene Absicht mit bestimmten Vorschlägen vor die Nationalversammlung zu treten, muß daher als aufgegeben betrachtet werden. Vermuthlich sollten die desfallsigen Ankündigungen in der Presse nur als Fühler und Directiven für die Centren dienen, oder die Absicht, bestand wirklich und ist vor der entschieden ablehnenden Haltung der Flügelparteien noch in letzter Stunde aufgegeben worden. Die „Spen. Ztg.“ hört aus der Botschaft mit feinem Ohre gedämpftes Säbelgerassel gegen Deutschland heraus. Es wird der Tag kommen, an dem Frankreich „mindestens einer moralischen Stütze“ bedarf, und wenn Frankreich wieder stark sein wird, werden sich alle diejenigen darüber freuen, „welche ein gerechtes Gleichgewicht unter den Mächten des Erdballs hergestellt sehen möchten“. Man weiß ungefähr, welche Machtvertheilung der altfranzösischen Politikerschule, zu welcher Thiers gehört, als „gerecht“ erscheint, sagt das Blatt: die Zersplitterung Deutschlands und überhaupt die Constellation des westphälischen Friedens bildet einen Hauptartikel in diesem politischen Katechismus. Jedenfalls dürfte es einigermaßen neu sein, daß ein Staat einem andern in dem Angenblick droht, wo er von seiner Gunst und Gefälligkeit Concessionen zu erlangen wünscht, wie dies bekanntlich von Seiten Frankreichs hinsichtlich der Räumungsfrage beabsichtigt wird. Bezüglich der inneren Angelegenheiten fällt die entschiedene Sprache gegen die Monarchisten und gegen die Radikalen auf. Namentlich den Gambettisten hätte der bisherige erträgliche modus vivendi nicht wohl verständlicher aufgesagt werden können, als durch die Bemerkung über die Republik, der sich Alle zu fügen haben, und „die nicht blos die Regierung einer Partei, der Triumph nur einer Klasse der Bevölkerung sein darf.“ Ob Hr. Thiers mit dieser Botschaft seine Stellung nach Innen verbessert hat, dürfte abzuwarten sein, auf eine bessere Stellung gegen das Ausland legt er wohl selber keinen Werth, da er die Consequenzen eines Aufhörens der von ihm freilich geläugneten Isolirung Frankreichs in einem so bedrohlichen Lichte darzustellen verstanden hat.

Die Stellung Frankreichs zu Italien wird auch in letzterem Lande vom Parlamente eingehend geprüft werden müssen. Thiers läßt hoch und theuer versichern, daß an eine Intervention zu Gunstes des Papstes nicht gedacht werden könne, denn das bedeute Krieg und dazu würde er 200,000 Mann brauchen und das könne deshalb selbst ein legitimer König in Frankreich heute nicht unternehmen. Wohlweislich verschweigt aber der schlaue Diplomat, daß es noch andere stillere Mittel der directen Einwirkung giebt. Was Napoleon durch Brutalität zu erreichen suchte, indem er den wunderthätigen Chassepot in der elenden Bataille von Mentana erprobte und Italien den Weg zu seiner Hauptstadt durch französische Schildwachen verwehrte, das suchte Thiers durch zahllose Nadelstiche zu erreichen, welche den Geist einer edlen und zu hohen Zielen berufenen Nation einer ununterbrochenen Tortur unterwerfen. Mit beleidigender Zögerung verfuhr Frankreich bei Bevollmächtigung eines Gesandten beim italienischen Quirinal, dessen Existenz es so lange zu ignoriren sich das Ansehen gab, bis die Reise des preußischen Prinzen Friedrich Carl nach Rom das längere Vorhandensein solcher Lücke wegen der wachsenden Intimität zwischen Deutschland und Frankreich der Versailler Regierung bedenklich erscheinen ließ. Dann schickte man Mineurs nach dem Mont-Cenis-Tunnel, um gelegentlich im Stande zu sein, diesen Wunderbau zu verschütten. Kaum hatte man darüber Verständigungsnoten ausgetauscht, so accreditirte Thiers beim Papste einen militärischen Gesandtschafts-Attaché. Und einen allerneuesten Nadelstich fügte die feine kalte Hand des Chefs der conservativen Republik hinzu, indem er bei Gelegenheit des internationalen metrischen Congresses in Paris den berühmten Astronomen Pater Secchi empfing, der sich ihm als wissenschaftlicher Sendbote des „Souveräns des Kirchenstaates“ vorstellte.

Den Druck von Innen gegen das Cabinet Lanza-Sella vermehrt die republikanische Partei, welche in Rom und an hundert anderen Orten des Landes Massenversammlungen inscenirt, um einen Sturmlauf auf das in Verlegenheiten versinkende Cabinet zu unternehmen. Der Gegendruck von Außen ist schwerlich nur auf die rastlose Bohrwurm-Arbeit des kleinen Thiers beschränkt. Der Vatican hat tausend Maulwürfe noch anderswo in Dienst und Pflicht und augenscheinlich ist diesen die Arbeit nur zu wohl gelungen. Wie verlautet, sieht sich das Cabinet Lanza-Sella nunmehr außer Stand gesetzt, im Parlamente für den Gesetzentwurf über die religiösen Corporationen eine Majorität zu erzielen. Deswegen würden Lanza und Collegen beim ersten Hallali der Opposition dem Könige ihre Portefeuilles zur Verfügung stellen.

In Spanien beginnt ebenfalls gegen das freisinnige Ministerium die conservative Gegnerschaft loszubrechen. Die Anklage gegen Sagasta war für sie das Losungswort. Zorilla, der öffentlich sich des Exministers annahm, dem aber vorgeworfen wird, daß er im Geheimen beim König gegen Sagasta intriguirt habe, wird von den Conservativen wüthend gehaßt und verfolgt. Sie drohen jetzt offen, nöthigenfalls die Dynastie im Stich zu lassen. So sagt das „Diario Espanol“: „Ein einziges Mittel der Rettung bleibt noch übrig, nämlich den Ereignissen heiteren Muths und mit edler Selbstverläugnung zuvorkommen: ein von der aufgeregten Menge entthronter König laufe schreckliche Gefahren, nicht so ein Monach, der Scepter und Krone freiwillig niederlegt.“ Auch die „Politica“ gedachte des um die Herrschaft zwischen den beiden größten Parteien entbrannten Streites, bei dem das Königthum leicht in die Brüche gehen und die föderalen Republikaner ans Ruder gelangen könnten. Der Erwählte des 16. November ist schon schon als todt betrachtet. Amadeo soll kürzlich in einem unbedachten Augenblick geäußert haben: „ich bin hintergangen worden.“ Einstweilen bereiten sich die Republikaner durch Bankete auf ihren Eintritt in die politische Arena vor.

Deutschland.

△ Berlin, 14. Novbr. Die Nachricht von der Erkrankung des Fürsten Bismarck hat hier begreiflicher Weise vielfache Beunruhigung hervorgerufen. Nähere Erkundigungen haben indessen ergeben, daß kein Anlaß zu Besorgnissen vorhanden ist. Es handelt sich um einen Anfall rheumatischen Leidens, welcher, wie man hofft, schnell vorüber gehen wird. — Man giebt sich im Allgemeinen der Erwartung hin, gegenüber den Meinungsverschiedenheiten bezüglich der neuen Kreisordnungsvorlage vor der ersten Lesung im Abgeordnetenhause zu einer Verständigung unter den Fractionen zu gelangen. Es liegt daher auch in der Disposition des Präsidenten, die erste und zweite Lesung zu verbinden. Die Verhandlungen sollen spätestens am künftigen Mittwoch, 20. d. M., beginnen und so geführt werden, daß längstens acht Tage später die Ueberweisung des Entwurfes nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses an das Herrenhaus erfolgen kann. Bis dahin also würde denn doch die in Aussicht genommene Vermehrung der Mitglieder des Herrenhauses durch Königliche Ernennung erfolgt sein müssen. — Hr. v. Kleist-Retzow, obwohl derselbe einen längeren Urlaub zu nehmen beabsichtigt hatte, ist bereits nach Berlin zurückgekehrt und wird bei den weiteren Kreisordnungsdebatten im Herrenhause keineswegs fehlen. Einstweilen sind dem Herrenhause gar keine Vorlagen zugegangen, so daß auch hier die Arbeiten mit der Kreisordnung beginnen werden. — Die Zahl der Petitionen im Abgeordnetenhause hat sich seit gestern schon ansehnlich in das zweite Hundert hinein vermehrt. Jetzt ist auch die erste Petition wegen des katholischen Religionsunterrichts aus Braunsberg in Bezug auf den bekannten Wollmann'schen Fall hinzugekommen. Wie man hört, beabsichtigt die Centrumsfraction hinsichtlich dieses Gegenstandes die erneute Einbringung des Reichensperger'schen Antrages, doch will sich die Fraction erst noch des Weiteren darüber schlüssig machen. Einer der Hauptführer der Letzteren, der Abg. Windthorst (Meppen) ist in Folge der schweren Erkrankung seines einzigen Sohnes noch in der Heimath zurückgehalten.

* Nach der Mittheilung der Kais. Telegraphen-

Der Wiener Industriepalast.

Zu den wichtigsten Vorbedingungen für den Erfolg einer Weltausstellung gehören ein schöner und günstig gelegener Platz und würdige, zweckmäßig eingerichtete Gebäude. Das hat, neben dem Momente der Neuheit, der Londoner Ausstellung des J. 1851 den größten Reiz und einen Vorrang vor allen seitherigen, nach Umfang und Inhalt stetig vorgeschrittenen Expositionen gewährt, daß sie in dem schönen Hyde-Park, in dem märchenhaften Glaspalaste, der gegenwärtig in Sydenham als achtes Weltwunder angestaunt wird, veranstaltet worden war. Die Weltausstellung in Wien ist in dieser Hinsicht mehr begünstigt, als irgend eine ihrer Vorgängerinnen. In unmittelbarer Nähe der belebtesten Stadttheile ist für ihre Zwecke ein Park eröffnet worden, wie ihn in gleicher Ausdehnung und mit ähnlichen landschaftlichen Reizen keine zweite europäische Hauptstadt besitzt; der weltberühmte Prater, den der Kaiser bekanntlich der ganzen Ausdehnung nach, mit Einschluß seines Privatbesitzes und des kais. Familien-Eigenthums, dem Generaldirector Baron Schwarz für die Ausstellung zur Verfügung gestellt hat. Dieser Raum ist weit größer, als irgend einer der Plätze, welche für die vorangegangenen Weltausstellungen zur Verfügung standen.

Auf ihm, der auf seinen beiden Langseiten von den Fluthen der Donau bespült wird, schon gegenwärtig durch zahlreiche Schienenstränge mit den größten Transport-Anstalten Wiens, der Nord-, Staats- und Südbahn in directer Verbindung steht und bis zum Beginne der Ausstellung auch noch durch mehrere neu concessionirte Linien der Pferde-Eisenbahn und des Omnibus-Netzes mit der Stadt und sämmtlichen Vorstädten und Vororten in regen Verkehr tritt, wird sich das internationale Fest in einer Reihe eigens errichteter Gebäude abspielen. Solcher von der österreichischen Regierung errichteter Ausstellungsgebäude wird die Wiener Ausstellung sechs zählen, das erste und größte als Industrie-Palast, ein zweites als Maschinenhalle, ein drittes für die landwirthschaftliche Ausstellung, dann eines für die Werke der bildenden Kunst und an letzteres anstoßend zwei getrennte, symmetrische Gebäude für die Exposition des Amateurs und die der Museen. Da sich die Errichtung von Galerien, wie sie die beiden Londoner Ausstellungsgebäude und der Industriepalast der Champs Elysées besessen, bei großen Ausstellungen als unzweckmäßig und verfehlt gezeigt hatte, so wurde davon (wie schon 1867 in Paris) durchweg Abstand genommen; die Erfahrung, daß Regen durch die Dachöffnungen in die Räume eindrang und viele Gegenstände beschädigte, wurde — abgesehen von dem nothwendigen Oberlichte der Kunstausstellungssäle, — durch die principielle Ausschließung von Fensteröffnungen in der Bedachung berücksichtigt und insbesondere auch dem Uebelstande thunlichst abgeholfen, daß, wie dies 1867 in Paris der Fall war, manche Plätze der Ausstellung von jedem Besucher betreten werden mußten, während andere ganz außerhalb der Circulation des Publikums lagen.

Um diesen Mängeln der bisherigen Ausstellungsgebäude zu entgehen, wurde dem Werke das Pavillon-System zu Grunde gelegt, bei dessen Anwendung allein einem Gebäude von so riesigen Dimensionen die erforderliche Abwechselung und Mannigfaltigkeit gegeben und seine innere Eintheilung schon in der äußeren Erscheinung zum Ausdruck gebracht werden konnte. Durch das Pavillon-System wird dem Publikum die Orientirung in der Wiener Ausstellung außerordentlich erleichtert sein und es ist möglich gemacht, die ganze Ausstellung zu besichtigen, ohne in einen bereits besuchten Raum zurückzukehren. Das Ausstellungsgebäude besteht aus einer die ganze Länge desselben durchschneidenden Hauptgalerie, an welche sich zu beiden Seiten, systematisch gereiht, die Flügel oder Quergalerien, hier je 16, anschließen. Um die riesige Länge der Hauptgalerie, welche jener der Praterstraße in Wien gleichkommt, durch ein Object von entsprechend colossalen Dimensionen zu unterbrechen und dadurch zugleich dem Gebäude einen würdigen Mittelpunkt zu geben, wurde in dem Centrum dieser Galerie ein gewaltiger Bau, die sog. Rotunde, geschaffen. Die Rotunde wird der größte, ohne Gerüste und Pfeiler bedeckte Raum sein, welchen man kennt. Sie hat einen Durchmesser von 104.78 Meter (350 Fuß); ihre Höhe bis zur Spitze der Krone wird 85.3 Meter (284 Fuß) betragen. Das Project des Rotundenbaues, der allein schon ein Weltausstellungsobject par excellence bildet, rührt von dem englischen Ingenieur Scott Russel, dem Erbauer der Great Eastern und mehrerer andern technischen Wunderwerke, her.

Für die Maschinenausstellung ist, wie bereits bemerkt wurde, ein selbstständiges Gebäude und zwar parallel mit der Hauptgalerie des Industriepalastes und mit dem hinter der ersteren laufenden Damme der Donau-Regulirung in der Länge von 890 Metres (445 Klftr.) errichtet worden, das schon völlig vollendet und mit Zink überdacht ist.

Das Gebäude für die landwirthschaftliche Ausstellung ist in der Verlängerung der Hauptaxe der Maschinenhalle nach Süden gelegen. Es wird die landwirthschaftlichen Maschinen und ferner die Gruppe II. (Land- und Forstwirthschaft und Gartenbau), soweit dieselben überhaupt in bedecktem Raume aufgestellt werden, und die Objecte der Gr. IV. (Erzeugnisse der Nahrungsgewerbe) umfassen, welche beiderlei Erzeugnisse, obwohl dem Wirthschaftsbetriebe nach so enge zusammengehörig, auf der Wiener Ausstellung zum ersten Male neben einander exponirt werden.

En face der Hauptgalerie des Industriepalastes und mit demselben durch reizende Gartenanlagen verbunden, erhebt sich, nahezu vollendet, das Kunstausstellungsgebäude mit dem, rechts und links von den Gebäuden für die Exposition des Amateurs und für die Museumsausstellung abgeschlossenen „Kunsthofe“. Das Kunstausstellungs-Gebäude hat in der Mitte 8 große Säle mit Oberlicht und an den vier Seiten 10 Säle mit Seitenlicht und ist für eine Wandfläche von circa 7000 Quadratmeters berechnet.

Neben diesen sechs großen Ausstellungs-Gebäuden wird der Ausstellungsplatz im Prater, wie 1867 das Marsfeld, von einer großen Anzahl von Pavillons einzelner Aussteller, so wie von größeren Bauten, welche die ausländischen Regierungen errichten, belebt sein. Auch die Restaurationen werden nicht in dem Industrie-Palaste selbst untergebracht, sondern für dieselben, im Prater verstreut, von den einzelnen Unternehmungen eigene architectonisch geschmackvolle und von reizenden Gärtchen umgebene Gebäude in reicher Mannigfaltigkeit der Stilarten errichten werden. Solche Restaurationen werden nicht nur von den renommirtesten Bauunternehmern und Hoteliers Oesterreichs, sondern auch von vielen ausländischen Unternehmern errichtet, so daß, wie s. Z. in Paris, nur in weit schönerer landschaftlicher Umrahmung, dem Besucher der Ausstellung deutsche, französische, englische, amerikanische, italienische, russische Küche 2c. 2c. zur Verfügung stehen wird. Ein türkisches und arabisches Caffeehaus werden die Besucher der Ausstellung mit der orientalischen Caffeebereitung und verschiedenen landesüblichen Süßigkeiten und Getränken bekannt machen.

Von Pavillons einzelner Aussteller sahen wir im Augenblicke im österreichischen Park jene des Fürsten Schwarzenberg, des Herzogs von Coburg-Gotha, der Staatseisenbahn, der steiermärkischen Eisenwerkschaften, der Donauschifffahrts-Gesellschaft, des „Oesterreichischen Lloyd“ den Pavillon der „Neuen freien Presse“ u. a. m. Von den Bauten fremder Regierungen sind jene des Vicekönigs von Egypten und des Sultans am weitesten vorgeschritten.

Neben den zahlreichen hier erwähnten Gebäuden enthält der Ausstellungsraum im Prater, und das hält der Berichterstatter der „Frkfr. Ztg.“ für seinen höchsten Reiz, weitausgedehnte Waldpartien mit herrlichen Ausblicken auf die benachbarten Ausläufe der Alpen und geschmackvolle Gartenanlagen, welche die Schönheiten der Natur unterstützen. Auch diese Anlagen, insbesondere jene an der Hauptfaçade des Industriepalastes und an der westlichen Zufahrt sind schon weit gediehen. Der Stand sämmtlicher Arbeiten ist soweit vorgeschritten, daß, wenn auch bis zum 1. Mai nächsten Jahres noch Vieles zu schaffen sein wird, die Einhaltung dieses Zeitpunktes für die Eröffnung der Weltausstellung keinem Zweifel ausgesetzt ist.

station waren heute Morgen noch gestört: sämmtliche Leitungen nach Norden, Nordwesten und Westen, jenseits Anklam, Nauen, Brandenburg, es ist also Schweden, Vorpommern, Mecklenburg, Hamburg, Hannover, Westphalen, Rheinprovinz und darüber hinaus nicht zu erreichen. Nach Frankfurt a. M. nur eine Leitung mit mangelhafter Verständigung, daher Anhäufung. Süddeutschland, Thüringen (mit Ausnahme von Gotha und Kassel), Sachsen, Oesterreich, Schlesien sind zu erreichen. Posen, Bromberg. Thorn gestört. Insterburg (Rußland), Königsberg und Danzig mangelhafte Verständigung; Stettin hat eine Leitung mit mangelhafter Verständigung, nach Stralsund und Hamburg Umleitung über diese Linie, kann aber nur in sehr beschränktem Maße stattfinden. — Bis Nachmittag 4 Uhr waren erreicht worden: Paris, Gotha und Kassel. Nach Hannover, Köln, Holland, Hamburg, Schweden, Dänemark, Vorpommern keine Verständigung.

— Wir haben bereits gemeldet, daß sich die **Reichscommission**, welche beauftragt ist, einen Plan behufs Deckung des Ausfalles im Falle der **Beseitigung der Salzsteuer** zu entwerfen, auf einige Wochen vertagt hat. Wie die „Spen. Ztg." hört, hat sich zuvor durch Majoritätsbeschluß festgestellt, daß der Ersatz für die Salzsteuer durch die Einführung einer Steuer von 10⅔ Thlr. pro Centner auf **einheimischen** und von 14 Thlr. pro Centner auf **importirten** Rohtabak beschafft werden soll. Bis zum Wiederzusammentritt der Commission soll auf obiger Grundlage ein vorläufiger Gesetzentwurf ausgearbeitet und demnächst der Commission zur Berathung vorgelegt werden.

— Mit Unrecht — sagt die „Krzztg." — melden liberale Blätter, zu den Conferenzen, welche der Minister des Innern über die Kreisordnungsfrage abgehalten hat, seien die Mitglieder der früheren Kreisordnungs-Commission des Abgeordnetenhauses eingeladen worden Die **entschieden conservativen** Mitglieder dieser Commission haben keine Einladung dazu erhalten.

— Das **deutsche Geschwader**, bestehend aus S. M. Schiffen „Friedrich Carl", „Elisabeth" und „Albatroß", ist am 29. v. Mts. auf der Rhede von **Funchal** (Madeira) angekommen. Es wurde beabsichtigt, die Fahrt am 3. d. M. zunächst nach den Cap Verdi'schen Inseln fortzusetzen. Auf der zum Theil sehr stürmischen Reise haben sich alle 3 Schiffe gut bewährt. Der Gesundheitszustand an Bord ist befriedigend.

⊻ **Posen**, 14. Nov. Wie mehrere Geistliche in der Culmer Diözese, so haben auch in unserer Provinz einige **polnisch-katholische** Geistliche sich an ihre vorgesetzte geistliche Behörde mit der Bitte gewandt, es ihnen zu gestatten, die Schulaufsicht **niederzulegen**, da es ihrer Würde nicht entspreche, dieselbe unter Oberaufsicht von weltlichen Kreis-Schulinspectoren zu üben. Der Erzbischof, Graf Ledochowski, hat aber diese Erlaubniß **verweigert**, indem er die Geistlichen angewiesen hat, die Schulaufsicht so lange zu führen, bis sie von der weltlichen Behörde derselben enthoben werden.

Dresden, 14. Novbr. Die erste Kammer nahm in der heutigen Sitzung den § 6 des Volksschulgesetzes in der Fassung des Entwurfs an, welcher die Einrichtung von Confessionsschulen bestimmt und verwarf also die von der zweiten Kammer beschlossene Einrichtung von Simultanschulen. (W. T.)

München, 13. Nov. Der „K. Z." wird telegraphisch gemeldet: Die gestern in Folge des Antrages vieler Gläubiger auf Grund des Artikels 1193 der Civil-Prozeßordnung vom Bezirksgerichte München verfügte Prüfung der Geschäftsverhältnisse der **Spitzeder'schen Dachauer Bank** ergab äußerst mangelhaft geführte Bücher, die größte Unordnung in der ganzen Geschäftsführung und zweifellose bedeutende Ueberschuldung. Die Spitzeder ist daher in Civil-Sicherheitshaft genommen und Nachts um 1 Uhr in das Gerichtsgefängniß überführt worden. Die Haft dürfte sich in Criminalhaft umwandeln, da alle Anhaltspunkte für betrügerischen Bankerott vorliegen. Die Aufregung des Publikums ist groß, die Ruhe jedoch bisher nirgends gestört.

Oesterreich.

Pest, 12. Novbr. Die Quartals-Congregation des **Pester Comitates** hat beschlossen, eine Adresse an den Ministerrath zu richten um Erlassung eines Gesetzes gegen die Einwanderung der Jesuiten.

Insbruck, 13. Novbr. Der Landesstatthalter beantwortete in der heutigen Sitzung des **Landtags** die Interpellation über die Wahl des Rectors der Insbrucker Universität. Er erklärte, daß das Vorgehen des Landtags bezüglich der Rectorwahl völlig außer der Competenz desselben liege und forderte den Landeshauptmann unter Hinweis auf die zweifellosen gesetzlichen Vorschriften auf, dem Rector das Handgelöbniß abzunehmen. Ein Antrag Dipaulis, den Schluß der Sitzung auszusprechen, um über die Erklärung der Regierung sich schlüssig machen zu können, wurde darauf angenommen. — Für die 5 abgetretenen Reichstagsabgeordneten wurden als neue Mitglieder des Reichstags Degara, Dipauli, Giovanelli, Ricabona und Bertagnoli gewählt. (W. T.)

England.

London, 12. Nov. Die englische Regierung hatte die Staaten, welche sich im Laufe der Jahre an den Verträgen wegen Abschaffung der Sclaverei betheiligt hatten, zur Theilnahme an der **Expedition gegen den Sultan von Zanzibar** in demselben Interesse veranlassen wollen. Jene Staaten sahen indessen von einer activen Cooperation ab, während die von England projectirte Expedition, welche Sir B. Frere, weiland Gouverneur von Bombay, unternehmen wird, selbstverständlich der sympathischen Zustimmung der anderen Staaten versichert ist. Die Expedition soll bei dem Sultan von Zanzibar einen Vertrag durchsetzen, und man hegt in London, wie es heißt, die Hoffnung, daß alsdann mit Hilfe des Sultans der Sclavenhandel an der ganzen Ostküste Afrikas nach und nach verschwinden werde. — Der vielgenannte Entdecker Livingstones, **Mr. Stanley**, ist, nachdem er vielen Diners beigewohnt und eine große Anzahl Reden über seine Abenteuer in Afrika gehalten hatte, am 9. d. Mts. nach Amerika abgereist.

Frankreich.

Paris, 12. Nov. Die „Presse" erhält von einem Deputirten eine Zuschrift, worin erstens die Unmöglichkeit, den Status quo aufrecht zu halten, hervorgehoben, und dann von den Parteien berichtet wird: „Etwa hundert Mitglieder der äußersten Rechten wollen die Herstellung der Monarchie in der **National-Versammlung** beantragen, sie leisten dadurch den Centren und der republikanischen Linken einen Dienst. Auf der äußersten Linken wollen 80 bis 100 Mitglieder die Auflösung der National-Versammlung beantragen; auch diese Agitation kommt den Centren und der republikanischen Linken zu statten, die, 500 Abgeordnete stark, zwar in vielen Fragen uneins, aber über die constitutionellen Hauptfragen einig sind, binnen drei Tagen einen entsprechenden Antrag stellen werden, der dann einem Ausschusse zuertheilt wird, in welchem eine Anzahl der Notabilitäten aus ihren Reihen sitzen werden. Hier wird das Einvernehmen durch Reden und Gegenreden erzielt werden, das alsdann von der National-Versammlung mit einer namhaften Majorität votirt werden wird, da das linke Centrum jetzt Herr der Situation ist, weil die Stimmung des Centrums auf seiner Seite ist." So der Deputirte. Also in drei Tagen schon soll der Tanz losgehen; vielleicht wird die Sache so eilig nicht betrieben, doch daß Thiers schürt, liegt auch in dieser Zuschrift auf der Hand. „Avenir National" will wissen, daß die Deputirten des linken Centrums geneigt seien, daß amerikanische System der Präsidentenwahl zu adoptiren. Zwei oder drei Bevollmächtigte aus jedem Departement sollen für den Candidaten zur Präsidentschaft votiren. Hr. Thiers wäre nicht abgeneigt, sich diesem System zu fügen.

— Die Affaire des Oberst-Lieutenants **Favre**, eines der Adjutanten des Kriegsministers, complicirt sich. Ein Polizei-Commissar von La Fère hat nämlich, wie das „Siècle" meldet, unter dem 28. October folgenden Bericht an seinen Präfecten gerichtet: „Ich habe die Ehre, Ihnen zu melden, daß außer den schlechten Redensarten, welche der Oberstlieutenant Favre in einer Privatversammlung am 20. October gehalten hat, derselbe am 25. October um 3½ Uhr Nachmittags in dem Hause eines Bürgers ähnliche Ausdrücke den Herren Dobrosset und Bourré gegenüber hat fallen lassen. Er sagte: „Nur die „Voyoukratie" ist republikanisch und wenn ich in einem gegebenen Augenblick commandirt würde, so würde ich an diesem Tage Alles niedermetzeln. Ehe drei Monate vergehen, werden wir eine bonapartistische Restauration haben; man kann heute auf die Infanterie rechnen, daß sie ihre Pflicht thut; sie ist viel weniger republikanisch als die Artillerie." Herr Favre war zu Herrn Dobrosset gekommen, um Wein zu kaufen. Dieser letztere hat sich nach Deutschland begeben und wird in zehn bis zwölf Tagen zurück sein. Er hat die Aeußerung aber einer Person wiederholt, die allen Glauben verdient und der genannte Herr Bourré will sie aus dem eigenen Munde des Herrn Favre gehört haben. Diese Redensarten beunruhigen das Land, wo man heiß wünscht, die conservative Republik zu behalten."

— 13. Nov. Die **Botschaft des Präsidenten** wurde vielfach von der Linken mit Beifall aufgenommen; die Rechte verhielt sich schweigend. Die äußerste Rechte protestirte am Schlusse feierlich gegen den Inhalt der Botschaft. Der Deputirte Kerdrel stellte unter dem Beifall der Rechten den Antrag, eine Commission zu ernennen, um die Botschaft einer Prüfung zu unterziehen, worauf Thiers erwiederte, daß er zwar in allen Fällen bereit sei, sich der Controle der Majorität zu unterwerfen, er glaube indessen die Ansicht der Majorität ausgesprochen zu haben, die Kammer sei die Majorität des Landes. Da die Linke dieser Erklärung laut zustimmte, erklärte der Präsident sein Einverständniß mit dem Antrage Kerdrel. Kerdrel änderte alsdann auf den Vorschlag Grévy's seinen Antrag dahin ab, daß eine Commission zur Berathung darüber zusammentrete, ob eine Adresse auf die Botschaft zu erlassen sei. Die von Grévy zur Abstimmung gestellte Dringlichkeitsfrage über den Antrag Kerdrel wurde nach einmaliger zweifelhafter Abstimmung in zweiter Abstimmung bejaht.

Belgien.

Brüssel, 13. Novbr. Die Repräsentantenkammer wählte in der heutigen Sitzung das frühere Bureau wieder. Der Minister auswärtigen Angelegenheiten brachte einen Gesetzentwurf ein, betreffend die Zustimmung der Kammern zu dem zwischen Deutschland und Belgien im letzten Juli abgeschlossenen Vertrage über die Wiederaufnahme des Eisenbahndienstes seitens Belgiens auf der auf belgischem Territorium belegenen Strecke der Wilhelmsbahn. (W. T.)

Italien.

— Der ultramontane Clerus lebt der freudigen Hoffnung, in einer neuen Kammer eine entschieden clerikal-conservative Majorität zu Stande zu bringen, mit der sich unter Beihilfe Frankreichs ein Modus vivendi mit dem Vatican würde vereinbaren lassen. So wird angedeutet, daß Fournier sich befleißige, der italienischen Regierung die **Auflösung** der gegenwärtigen Kammer plausibel zu machen. Andere Nachrichten machen eine Ministerkrise immer wahrscheinlicher, und zwar in der Weise, daß einem Cabinet, welches das Klostergesetz nicht ausführen **darf**, ein Cabinet folge, welches dasselbe nicht ausführen **will**. Das Ministerium Lanza-Sella gedenkt in der Budgetfrage auf ein Vertrauensvotum zu dringen und andernfalls demissioniren zu wollen. Zur Signatur der Situation wird dem „Nürnb. Corr." über gewisse conservativ-kirchliche Strömungen in Italien geschrieben: „Des alternden Königs frömmelnde Neigungen kommen den zahlreichen und dringenden Vorstellungen von auswärts zu Hilfe; der Papst kennt die Sachlage genau, und in diesem Augenblick ist es so wenig unwahrscheinlich, daß Victor Emanuel um die „Gunst" einer persönlichen Begegnung bittet, und daß Pius IX. diese Gunst gewährt, daß bereits an der Feststellung des eventuellen Ceremoniels gearbeitet wird.

— Die Nachrichten aus den **Ueberschwemmungsbezirken** lauten neuerlich wieder höchst ungünstig. Wie ungeheuer das Unglück ist, davon nur einige Beispiele: In Porto Talle sind 3000 Personen obdachlos, in der einzigen Gemeinde Mirandola 922 Häuser, 407 Scheunen und 10,654 Hectaren Grund und Boden überfluthet. In Finale stehen 7000 Hectaren unter Wasser, wurden 850 Häuser vom Wasser verwüstet und 120 gänzlich zerstört. Die Zahl der Bewohner, welche ihre Wohnungen verlassen mußten, beträgt in derselben Gemeinde 6627, von denen 600 Familien auf Gemeindekosten beherbergt und unterhalten werden müssen.

Spanien.

Madrid, 13. Nov. Das Journal „Epoca" meldet, daß die Lage der **Provinz Cadix** zu ernsten Befürchtungen Anlaß gebe und der Ausbruch von Unruhen zu befürchten sei. Das Blatt fordert die Regierung auf, die nöthigen Maßregeln dagegen zu treffen. — Der **König** ist unwohl und hütet das Bett. (W. T.)

— **Carlistische Kriegsberichte** laufen wieder in größerer Zahl ein. Castells scheint sich von der Schlappe, die er jüngst erlitten, wieder erholt zu haben, denn jetzt hat er, in Tarrega eindringend, den Telegraphen zerstört und eine Brandschatzung von 6000 Duros erhoben, worauf er sich gen Agramunt und Balaguer wandte. Carlistische Blätter wollen von einem großen Siege wissen, den Caballs über die Truppen Cabrinetys erfochten habe; sogar ein Theil des Jägerbataillons Bejar soll zu Saballs übergegangen sein. Was sehr unglaublich ist. Andere Organe der Opposition, wie das conservative „Diario Espanol", sprengen Gerüchte aus, daß ein Theil der republikanischen Partei, den Weisungen des Directoriums zum Trotze, einen großen Aufstand vorbereite, namentlich in Andalusien. Es werde dazu der Widerwille gegen die Aushebung als Mittel der revolutionären Propaganda benutzt, und man könne noch immer nicht beruhigt darüber sein, daß der Anstoß der Bewegung von dem Arsenal Carraca (bei Cadiz) ausgehen werde. Die Carraca wird gegenwärtig noch viele republikanische Gefangene enthalten; doch dürfte die Regierung, aufmerksam gemacht, wohl im Stande sein, eine Meuterei zu vereiteln.

Amerika.

Die furchtbare **Feuersbrunst**, von welcher die Telegramme dieser Tage berichteten, hat das schönste Geschäftsviertel der Stadt **Boston** gänzlich vernichtet. Der ganze niedergebrannte District ist erst im vorigen Jahrzehnt mit ungeheuren Kosten errichtet worden, und obwohl alle Häuser massiv, viele sogar aus Granit gebaut waren, boten sie doch den verzehrenden Flammen nur wenig Widerstand. Zwei Plätze und elf Straßen, die den schönsten in der Welt nichts nachgaben, sind gänzlich niedergebrannt und vierzig Firmen haben Verluste von 100,000 bis 500,000 Dollars jede erlitten. Der ganze Schade wird auf 80 Millionen Dollars geschätzt. Es ist dies für das Land ein ungeheures Unglück, und auch auswärtige Häuse werden bedeutend dadurch leiden. Nur wenige Wohnhäuser sind beschädigt worden, dagegen ist das interessanteste historische Monument Bostons, die alte Kirche, in der Warren zuerst die königliche Autorität verhöhnte, wo er seine Rede über das Gemetzel von Boston hielt und wo der Widerstand gegen die Theesteuer organisirt wurde, ein Raub der Flammen. Das Feuer brach am Sonnabend Abends um 7 Uhr aus und verbreitete sich, da ein großer Sturm die Flammen begünstigte, mit rasender Schnelligkeit nach drei verschiedenen Richtungen. In Folge der unter den Pferden herrschenden Epidemie konnten Feuerspritzen erst spät an Ort und Stelle sein, und Waaren nur in geringer Anzahl gerettet werden. Bald jedoch wurden Telegramme nach den benachbarten Städten gesandt und es kamen auch sofort Feuerwehr und Spritzen aus Newyork, Worcester u. s. w. zur Hilfe herbei. Die Schiffe in dem Hafen fingen Feuer; die Banquiers begannen ihre Werthsachen aus der Stadt zu entfernen. Am Sonntag Nachmittag glaubte man des Feuers Herr zu sein. In der Nacht aber brach es in Folge einer Gasexplosion von Neuem aus und zerstörte sechs große Wagenschuppen. Auf siebenzig Acres wurden alle Bauten vernichtet. Die Brandstätte bedeckt einen großen Theil des fünften Stadttheiles, den Mittelpunkt des Schnittwaarengeschäfts. Truppen bewachten die fortgeschafften Habseligkeiten; aber dennoch haben viele Plünderungen stattgefunden und mußten über 200 Diebe verhaftet werden. Hilfe strömt schon aus allen Städten herbei zumal auch aus Chicago, wo die Erinnerung an ein noch größeres Brandunglück noch lebhaft nachwirkt.

Danzig, den 15. November.

* Wie wir hören, liegt es in der Absicht des Vorstandes der **katholischen Capellen-Knaben- und Mädchenschule**, für diese ein eigenes Grundstück zu erwerben, während sich bis jetzt die verschiedenen Klassen derselben in zum Theil gemietheten Lokalitäten befinden, und sind zu diesem Zweck bereits von verschiedenen Interessenten namhafte Geldbeiträge zugesichert worden. Als die Reorganisation der städtischen Volksschulen ins Leben trat, beabsichtigte der Magistrat, diese Privatschule ebenfalls in den Kreis der Umgestaltung unseres Schulwesens zu ziehen und dieselbe damit zugleich in eine öffentliche Lehranstalt umzuwandeln; allein dieses Project scheiterte an der beharrlichen Forderung des Vorstandes dieser Kirchschule, nach wie vor **selbstständig die Wahl der Lehrer vorzunehmen**. Da der Magistrat darauf nicht einging, verblieb es bei dem alten Verhältniß.

ħ Die **Interpretation der neuen Gewerbe-Ordnung**, wie dieselbe von den Behörden gehandhabt wird, führt zu mancherlei merkwürdigen Consequenzen. Der § 142 l. c. disponirt: „Die durch Orts-Statut oder Anordnung der Verwaltungs-Behörde begründete Verpflichtung der Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter, einer bestimmten Kranken-, Hilfs- oder Sterbekasse beizutreten, wird für diejenigen aufgehoben, welche nachweisen, daß sie einer **anderen** Kranken-, Hilfs- oder Sterbekasse angehören." Die Königl. Regierung interpretirt, daß unter „**einer anderen**" nur eine solche Kasse verstanden werden könne, welche ihre, der Königl. Regierung, Bestätigung erhalten hat. (Im Gesetz steht davon kein Wort.) Die Zugehörigkeit zur Hilfskasse des hiesigen Bildungs-Vereins z. B. befreit nach Ansicht der Regierung nicht von der Verpflichtung, der Gewerks-Gesellen-Kasse beizutreten. Ja die Sache geht noch weiter. Ein hiesiger Bau-Ingenieur, der die Ausführung von Wasserleitungen im Großen und auch von Hausleitungen in Entreprise nimmt, beschäftigt mehrere Arbeiter, die schon fünf Jahre und länger in Berlin, Stettin und anderen Orten als Fabrik-Arbeiter resp. als sogenannte Plomber, mithin als freie Arbeiter gelebt haben. Der Ladenmeister der Klempnergesellen-Kasse in Danzig erfährt zufällig, daß diese Leute bis vor etwa 10 Jahren Klempnergesellen gewesen sind, er reclamit die seiner Obhut entfremdeten Schützlinge, welche die Vermessenheit gehabt hatten, sich als Fabrik- oder freie Arbeiter zu fühlen, für die von ihm verwaltete Gesellenkasse und siehe da, die Königl. Regierung decretirt, die Leute sind und bleiben Klempnergesellen und müssen zur Klempnergesellen-Kasse zahlen. Einer dieser Arbeiter gehört der vom Staate genehmigten Fabrikarbeiter-Kasse in Berlin an, die übrigen sind Mitglieder der Unterstützungskasse des Allg. Bildungs-Vereins.

* Die gestern Abend abgehaltene **Versammlung von Gemeindewählern** der I. und II. Abtheilung war von ca. 100 Personen besucht. Den Vorsitz führte Hr. O. Steffens. Der Antrag des Hrn. Rentier **Holtz**, daß jede der beiden Abtheilungen gesondert ihre Candidaten aufstelle, wurde nach längerer Debatte abgelehnt und die Aufstellung einer gemeinsamen Candidatenliste von 17 Namen für beide Abtheilungen beschlossen (die I. Abtheilung hat 6 Neuwahlen und eine Ergänzungswahl auf 4 Jahre, die II. Abtheilung 7 Neuwahlen und 2 Ergänzungswahlen auf 4 und 1 auf 2 Jahre vorzunehmen). Es wurden dann aus der Versammlung Vorschläge gemacht und die 28 Vorgeschlagenen, darunter die 12 jetzt ausscheidenden Stadtverordneten, einzeln zur Debatte gestellt. Vor der Wahl wurde bestimmt, daß nur diejenigen, die wenigstens 40 Stimmen erhielten, als definitive Candidaten gelten sollten, so wie daß die mit der geringsten Stimmenzahl Gewählten für die Ergänzungswahlen in Vorschlag zu bringen seien. Die darauf folgende Zettelwahl ergab nun folgende 16 Herren als gewählt: die bisherigen Stadtverordneten Berger, Rosenstein, Hendewerk, Bergmann, Prutz, Hasse, Kämmerer, Kirchner, Schottler, Linck und Friedrich, die früheren Stadträthe Damme und G. Mix und ferner Kaufm. Sichtau, Major a. D. v. Sanden und Oberlehrer Dr. Lohmeyer. Für die siebzehnte Stelle hatten die HH. Rob. Reichenberg, F. Behrend und Ollendorf gleichviel (je 41) Stimmen. Die engere Wahl in der allerdings inzwischen sehr gelichteten Versammlung entschied für den Erstgenannten. Die Vertheilung der Candidaten auf die beiden Abtheilungen ist bereits in der heutigen Morgennummer mitgetheilt.

— Unter den bei dem Abgeordnetenhause bis jetzt eingegangenen **Petitionen** befindet sich auch eine von den Bewohnern der zwischen der alten **Binnen-Nehrung und dem Frischen Haffe belegenen Ortschaften** unterzeichnete Petition, in welcher dieselben darüber Beschwerde führen, daß die K. Staatsregierung ihrem Antrage, „die Weichsel mittelst eines Durchstichs der Düne von Siedlersfähre ab in der Richtung auf Nickelswalde direct in die Ostsee zu führen und die Elbinger Weichsel zu schließen" nicht entsprochen habe. Die Petenten führen aus, daß wenn in dieser Beziehung nicht bald gründliche Abhilfe geschaffen werde, die bezeichnete Gegend nothwendig in Uncultur versinken und die Bewohner derselben verarmen müßten, da durch fehlerhafte Anlage der Dämme ihre Felder alljährlich den gefährlichsten Ueberschwemmungen ausgesetzt seien. Sie richten deshalb an das Haus der Abgeordneten die Bitte, die k. Staatsregierung aufzufordern, ihren ausführlich motivirten Antrag in Berücksichtigung zu ziehen.

* Aus dem Kreise **Pr. Stargardt** wird uns geschrieben: „Im **landwirthschaftlichen Vereine** zu Pr. Stargardt wurde kürzlich darauf aufmerksam gemacht, daß die Gründung einer **Stärke-Syrup- und Stärke-Zucker-Fabrik in Danzig** sicherlich eins der rentabelsten Geschäfte sein würde. Bei den vielen schon jetzt in den Kreisen Pr. Stargardt, Danzig, Berent, Neustadt und Carthaus bestehenden Stärke-Fabriken, denen in nächster Zeit noch mehrere im Bau begriffene hinzutreten, ist das Roh-Material, feuchte Stärke, in hinreichender Menge vorhanden, und sicherlich würden bei der großen Ausdehnung des zu Kartoffelbau geeigneten Bodens noch viele Stärkefabriken entstehen, wenn eine bequeme und billige Absatzquelle für **feuchte Stärke** vorhanden wäre. Jetzt muß diese Stärke nach Frankfurt a. O. in die dortigen Zuckerfabriken gesandt werden, wodurch pro Ctr. 10 — 12 Sgr. Transportkosten verursacht werden. Die Lage von Danzig bietet im Vergleich mit Frankfurt zur Anlage einer Stärke-Zucker-Fabrik überwiegende Vortheile und wenn die obigen Transportkosten zur Hälfte den Stärkezucker-, zur Hälfte den Stärke-Fabrikanten zu gut kämen, würde schon ein bedeutender Gewinn für beide Theile entstehen. Vielleicht bedarf es nur dieser Veröffentlichung, um die Gründung einer solchen Fabrik in Danzig zu veranlassen."

* Herr Physiker **Harth** aus Berlin hielt gestern Abend für die Mitglieder des hiesigen **Gewerbevereins** einen Experimentalvortrag aus dem Gebiete der Chemie und Physik. Er arbeitete mit einer Batterie von 60 Elementen und stellte mittelst derselben die Erscheinungen des electrischen Lichtes, der Wasserheizung, der Verbrennung von Metallen, der Knallgaserzeugung 2c. recht schön dar. Große Heiterkeit erregte das Gefecht mit electrisch geladenen Rappieren und das von einigen Anwesenden benutzte Handbad in electrischem Wasser.

* [**Schwurgerichtsverhandlung** am 13. d. M.] In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde wieder ein Straußenraub, der dritte in dieser Saison, verhandelt. Der Vorfall ist in Kürze Folgender. Der Arbeiter Xaver Gostomski aus Wensiorry hatte vier Wochen lang bei den Festungsarbeiten in Neufahrwasser gearbeitet und nachdem er seinen Arbeitslohn ausgezahlt erhalten, begab er sich am Sonnabend, den 23. September 1871, in Begleitung seiner Collegen, Gebrüder Martin und Jacob Grandzitzki, Johann Meyer aus Gorrenczyn und Peter Bober aus Pollenczyn auf den Heimweg. In dem Kruge zu Zuckau ruhten sie aus. Hier wurde von den vier letzten Personen der Beschluß gefaßt, den Gostomski zu berauben und zwar der Art, daß Bober unter dem Vorgeben, seinen in der Nähe wohnhaften Bruder besuchen zu wollen, sich von Gostomski und den Andern verabschieden, in der That aber vorausgehen und den Gostomski überfallen und berauben sollte, während die andern Personen mit Gostomski gehen und in der Nähe des zum Ueberfall als geeignet befundenen Ortes Letztern vorgehen lassen sollten, während seine Begleitung einige Schritte zurückbleiben wollten. Gegen diesen Beschluß opponirte Jacob Grandzitzki, er fürchtete, daß das Verbrechen ans Tageslicht kommen würde, indessen wurde er mit Prügel bedroht, mußte schweigen und Alles gut heißen. Wie beschlossen, wurde der Plan ausgeführt. Nachdem alle 5 Personen den Krug verlassen hatten, verabschiedete sich Bober. Die übrigen Personen setzten den Weg fort, bald aber sah sich Gostomski allein, seine Begleiter hatten ihn vorgehen lassen, sie folgten einige Schritte nach. An einer Stelle auf der Chaussee bei Babenthal sprang plötzlich ein Mann seitwärts aus dem Walde auf Gostomski zu, er hatte zwar sein Gesicht verhüllt, Letzterer erkannte ihn jedoch sofort an der Gestalt und Kleidung. Es war Bober. Derselbe warf den Gostomski sofort zu Boden, befühlte seinen Körper und weil Gostomski daraus schloß, daß es auf sein Geld, welches er in einem Portemonnaie in seiner rechten Hosentasche trug, abgesehen war, warf er sich auf die rechte Seite und schrie vergeblich nach Hilfe, obgleich seine Begleiter in der Nähe waren. Bober brach den Widerstand, den ihm Gostomski entgegensetzte, durch einen Messerstich, den er dem Letztern in den linken Schenkel beibrachte. Er schnitt dann mit seinem Messer die Hose durch, riß das Portemonnaie heraus und entfloh. Während dieser Beraubung nahm Martin Grandzitzki ein Packet, worin sich ein Hemde, eine Hose, eine Weste, Semmel und Wurst befanden, und das der Gostomski hatte fallen lassen, an sich. Die Begleiter des Letzteren waren voraus gegangen, Gostomski holte sie ein und klagte ihnen sein Unglück, Martin Grandzitzki und Meyer verboten ihm aber, unter Bedrohung mit Prügel, Geschrei zu machen und gaben ihm den Rath, in einer in der Nähe befindlichen Kathe Hilfe zu suchen. Dies that Gostomski, es wurde hier aber in der Kathe nicht geöffnet und als er zurückkehrte, waren seine Gefährten verschwunden. In dem geraubten Portemonnaie befanden sich 6 Thlr. 10 Sgr. Alle bei dem Verbrechen thätige Personen trafen demnächst in dem Bortscher Walde zusammen. Sie verzehrten die geraubten Eßwaaren und theilten die andern Sachen und das Geld unter sich. Jacob Gostomski erhielt die geraubte Weste. Gostomski selbst bezichtigt nur den Bober. Die Theilnahme der Angeklagten Martin Grandzitzki und Meyer an dem Raube, sowie die

Hehlerei des Jacob Grandzitzki ist genügend durch vielfache Aeußerungen des Meyer, welche er zu andern Personen über den Raub gemacht hat und wonach alle genannten Personen sich daran betheiligt haben, erwiesen, auch stehen diese Aeußerungen im Einklange zu den sonst ermittelten Umständen. Die Angeklagten leugnen zwar jeder für sich die That, bezichtigen sich aber gegenseitig. Die Geschworenen sprachen gegen sämmtliche Angeklagten das Schuldig aus unter Verneinung von Vorhandensein mildernder Umstände und demgemäß verurtheilte der Gerichtshof wegen Straßenraubes Bober zu 8, Martin Grandzitzki und Meyer zu je 7 Jahren Zuchthaus und Nebenstrafen, Johann Grandzitzki wegen Hehlerei zu 1 Monat Gefängniß.

= **Neustadt**, Westpr., 13. November. An der Hebung des ländlichen Volksschulwesens im hiesigen Kreise wird gegenwärtig mit außerordentlicher Energie und großem Erfolge gearbeitet. Vom Jahre 1863 ab sind nicht weniger als 34 neue Schulen und zwei Schulklassen in's Leben gerufen, deren Eröffnung bereits erfolgt ist oder in kurzer Zeit zu erwarten steht. Dieses Resultat ist eben so überraschend als anerkennenswerth. Die Apathie der kassubischen Bevölkerung gegen jede günstige Bildung, der Mangel an Opferwilligkeit bei dem größten Theile der Grundbesitzer, und die ärmlichen Verhältnisse einzelner Gemeinden setzen der gedeihlichen und fruchtbaren Entwickelung des Schulwesens so große Hindernisse in den Weg, daß dieselben in den meisten Fällen nur durch eine kräftige Initiative der Staatsbehörden beseitigt werden können. Ein trauriges Bild bietet dagegen das Volksschulwesen in unserem Städtchen. Die einzelnen Klassen, evangelische sowohl wie katholische, sind in verschiedenen, weit auseinander liegenden Localitäten untergebracht, welche nicht den Namen von Schulstuben verdienen. Abgesehen davon, daß diese sogenannten Schulzimmer meist feuchte und dunkle Löcher sind, in welchen der Aufenthalt der Schuljugend gesundheitsschädlich sein muß, bieten dieselben nicht einmal ausreichenden Raum für die schulpflichtigen Kinder. Ein nicht geringer Theil findet keinen Platz auf den Schulbänken und kauert auf dem Boden. Die Resultate des Unterrichts können dieser jämmerlichen Behausung natürlich nur entsprechend sein. Um diesen schreienden Uebelständen abzuhelfen, hat nun freilich die städtische Verwaltung bereits vor mehreren Jahren einen Ausweg gewählt, welcher der communalen Selbstständigkeit, dem communalen Selbstbewußtsein förmlich einen Schlag in das Gesicht versetzt und zu den ernstesten Bedenken Veranlassung giebt. Dieser Ausweg bestand darin, daß die katholischen Mädchenklassen, drei an der Zahl, den hier seit mehreren Jahren ansässigen Nonnen — Vinzentinerinnen — gegen eine Aversionalsumme von jährlich dreihundert Thaler überantwortet wurden. In welchem Sinne der Unterricht der weiblichen Jugend ertheilt wird, läßt sich denken und ebenso klar ist, daß dieser Zustand zum Schaden unserer Kinder nicht aufrecht erhalten werden kann. Wir hören freilich, daß die städtische Verwaltung in Uebereinstimmung mit den Stadtverordneten bereits seit längerer Zeit Anstrengungen macht, das Schulwesen zu reorganisiren, auch einen Kostenanschlag hat fertigen lassen für den Bau eines 8- oder 10-klassigen Schulgebäudes, von der Ausführung dieser Pläne aber abgekommen ist durch die Aussicht, daß alte sogenannte Klostergebäude für einen billigen Preis von dem Domaine-Fiscus zu erwerben. Dieses Klostergebäude und der zu demselben gehörige Klostergarten wurde bekanntlich in der Mitte der 30er Jahre säcularisirt, blieb aber bis auf den heutigen Tag von seinen Insassen, den Franziskaner-Reformaten, ruhig bewohnt. Nun scheint der Staat sein Eigenthum ernstlich reclamiren und zugleich der Stadt damit einen Dienst erweisen zu wollen, daß er ihr die gesammten Klosterrealitäten zu Schulzwecken überläßt. Zu bedauern ist nur, daß die endgiltige Entscheidung in dieser Angelegenheit noch immer auf sich warten läßt und in Folge dessen die Stadt ihren guten Willen an der Hebung ihres Schulwesens nicht bethätigen kann. Die Bettelmönche freilich scheinen genauer informirt und gewiß zu sein, daß ihre Tage in den alten Klostermauern gezählt sind. Wenigstens lassen sie mit Ameiseneifer an einem neuen stattlichen Klostergebäude bauen; daneben fehlt nicht die Capelle und das große Wirthschaftsgebäude, bestimmt außer dem erbettelten Vieh die reichen Kornvorräthe, welche die tributpflichtige katholische Bevölkerung darbringt, aufzunehmen. Hoch oben am Giebel, unter den Symbolen von Glaube, Liebe und Hoffnung, prangt, weit in das Land schauend, die Jahreszahl 1872. Was giebt diese Zahl an diesem Orte nicht zu denken? Wie der Khedive von Aegypten seine Fellahs mit Geißelhieben zum Bau des Suezkanals trieb, so wird unsere arme bigotte katholische Bevölkerung von den Bettelmönchen im Beichtstuhl zu Frohndiensten „gequestet." Es ist zum Erbarmen! Meilenweit werden Feld- und Ziegelsteine, Bauholz und Kalk hergeschleppt. Selbst der Carthäuser und Berenter Kreis entrichten treulich ihren Dezem und vor den ungeweihten Mauern knieen an den großen Ablaßtagen bereits Schaaren von Wallfahrern, das alte Mütterchen neben dem polnischen Edelmann. Ist es denn nicht möglich, unsere katholische Bevölkerung von dieser Landplage za befreien! Hat die Verwaltung Angesichts der Vereinsgesetzgebung keine Mittel in der Hand, so hat doch die Gesetzgebung die Pflicht, diesem Unwesen ein Ende zu machen.

Frauenburg. Die städtischen Behörden haben eine Deputation gewählt, um in Berlin persönlich dahin zu wirken, daß eine Telegraphenstation errichtet und bei Ausführung der neuen Reorganisation der Gerichte ein Einzelrichter hier angestellt werde. Um letzteres zu erlangen, will die Stadtcommune größere Opfer bringen. (Br. Kr.)

— Die Maschinenbau-Actiengesellschaft „Vulkan" in Königsberg hat als Auszeichnung für ihre zur Industrie-Ausstellung in Moskau gesandten Fabrikate folgende Diplome erhalten: 1) die große goldene Medaille für Taucher-Apparate in Anwendung für die deutsche Flotte; 2) die große silberne Medaille für ausgezeichnete Härtung von Eisenguß und vorzügliches Kreuzguß-Stück.

Vermischtes.

Berlin. Am Dienstag hat der Mechaniker **Wegener**, welcher ein Liebesverhältniß mit der Tochter seiner Chambergarniewirthin unterhielt, zuerst seine Geliebte und dann sich selbst getödtet.

Breslau, 13 Nov. In der Nähe der Stadt, bei der Hundsfelder Brücke, stieß gestern Abend auf der rechten Oder-Ufer-Bahn ein Personen-Zug mit einem vom Bahnhof aus vorgeschobenen Rangierzuge mit solcher Heftigkeit zusammen, daß über 30 Wagen vom Damme herunterstürzten. Mehrere Bahnbeamte sind erheblich verletzt.

— In **Ofen** sind von der Civilbevölkerung vom 18 October bis 8. November an der **Cholera** 427 Personen erkrankt, von denen 133 gestorben sind. In der Ofener Garnison kam vom 8. auf den 9. d. M. ein Erkrankungsfall vor. In **Pest** sind seit Beginn der Epidemie 76 Personen erkrankt, von denen 35 der Seuche erlegen sind. — Aus **Prag** telegraphirt man der „Dt. Ztg.": „Im hiesigen Militair-Spital sind fünf Fälle von asiatischer Cholera vorgekommen; die Erkrankungen kamen ausschließlich bei neueingerückten Rekruten aus Sambor (in Galizien) vor. Bis jetzt verlief keiner der Krankheitsfälle tödtlich; ein Rekrut ist bereits Reconvalescent. — Gleichzeitig erfährt das Blatt auf privatem Wege aus Pest, daß die Cholera auch in die ungarische Hauptstadt durch polnische Rekruten, 160 an der Zahl, eingeschleppt worden ist.

Newyork, 31. October. Den europäischen Freunden der Fräulein **Carlotta Patti** wird es eine traurige Kunde sein, daß dieselbe mit der Operntruppe des Herrn Strakosch auf einem Eisenbahnzuge bei Beamsville im Staate Ontario, wenn auch nicht lebensgefährlich, verunglückt ist. Nach einem Telegramme, das die heutige „Newyork-Tribune" empfängt, gerieth der Zug vorgestern Nachmittag, in Folge übermäßiger Geschwindigkeit, aus dem Geleise; auf diesem Zuge befand sich Strakosch mit seiner ganzen Gesellschaft, außer Mario. Fräul. Patti und Fräul. Cary erliten arge Quetschungen, die erstere auch eine Contusion an der linken Seite des Kopfes.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Wien, 14. Nov. (Schlußcourse.) Papierrente 65,60, Silberrente 70,20, 1854er Loose 94.50, Bankactien 973,00, Nordbahn 213,00, Creditactien 335,00, Franzosen 330,00, Galizier 228,50, Kaschau-Oderberger 188,00, Pardubitzer 173,20, Nordwestbahn 217,10, do. Lit. B. 184,20, London 108,90, Hamburg 79,25, Paris 42,40, Frankfurt 91,55, Amsterdam —, Böhmische Westbahn —, Creditloose 184,00, 1860er Loose 102,50, Lombardische Eisenbahn 201,90, 1864er Loose 143,70, Unionbank 275,50, Anglo-Austria 329,50, Austro-türkische 109,00, Napoleons 8,67, Ducaten 5,19, Silbercoupons 107,25, Elisabethbahn 147,00, Ungarische Prämienloose 104,50, Preuß. Banknoten 1,61¾. — Duxer Kohlenverein 9 Prämie. Schwächer.

Hamburg, 13. November. **Getreidemarkt.** Weizen und Roggen loco fester, auf Termine fest. — Weizen pr November 127 ℔ pr 1000 Kilo in Mark Banco 167 Gd., pr November-Dezember 127 ℔ 165 Gd., pr Dezember-Januar 127 ℔. 165 Gd., pr April-Mai 127 ℔. 165 Gd. — Roggen pr November 107 Gd., pr November-Dezember 107 Gd., pr Dezember-Januar 107 Gd., pr April-Mai 111 Gd. — Hafer fester. — Gerste ruhig. — Rüböl ruhig, loco 24, pr Mai 24⅜. — Spiritus fest, pr 100 Liter 100 % pr November 16½, pr November-Dezember 16, pr April-Mai 15⅜ Rt. — Petroleum fest, Standard white loco 14¾ Br., 14½ Gd., pr November 14½ Gd., pr November-Dezember 14⅜ Gd. — Wetter: Kalt, stürmisch.

London, 13. November. [**Getreidemarkt.**] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten ruhig, aber fest zu unveränderten Preisen. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 10,320, Gerste 4890, Hafer 23,670 Quarters.

London, 13. Novber. [**Schluß-Course.**] Consols 92⅝. 5% Italienische Rente 65 11/16. Lombarden 18¼. 5% Russen de 1862 92. 5% Russen de 1864 95. Silber 59 5/16. Türkische Anleihe de 1865 52 5/16. 6% Türken de 1869 60⅜. 6% Ver. Staaten pr 1882 89⅞. — Platzdiscont 7—7½ %.

Liverpool, 13. November. [**Baumwolle.**] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 10⅛, middlings amerikanische 9⅞, fair Dhollerah 6⅞, middling fair Dhollerah 6⅜, good middling Dhollerah 5⅞, middl. Dhollerah 5⅜, fair Bengal 5, fair Broach 7, new fair Domra 7¼, good fair Domra 7⅝, fair Madras 6⅞, fair Pernam 9⅜, fair Smyrna 8, fair Egyptian 9½ Ruhig, aber stetig.

Paris, 14. Novber. (Schluß-Course.) 3% Rente 52,62½. Anleihe de 1871 84,35. Anleihe de 1872 85,62½. Italienische 5% Rente 67,50. Italienische Tabaks-Actien 826,25. Franzosen (gestempelt) 785,00. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 471,25. Lombardische Prioritäten 258,00. Türken de 1865 54,50. Türken de 1869 317,00. Türkenloose 183,75. Goldagio 12. — Träge.

Paris, 14. Nov. **Bankausweis.** Baarvorrath 791 Millionen, Portefeuille mit Ausnahme der gesetzmäßig verlängerten Wechsel 2275 Mill. Vorschüsse auf Metallbarren 41 Mill., Notenumlauf 2597 Mill., Guthaben des Staatsschatzes 385 Mill., laufende Rechnungen der Privaten 218 Mill. Francs.

Paris, 14. November. **Productenmarkt.** Rüböl fest, pr November 97,50, pr Dezember 98,00, pr Januar-April 99,00. — Mehl fest, pr November 70,75, pr Dezember 69,75, pr Januar-April 68,25. — Wetter: Regen.

Antwerpen, 13. November. **Getreidemarkt** geschäftslos. — **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 55½ bez. und Br., pr November 55½ bez. und Br., pr Decbr. 56 bez., 56½ Br., pr Januar 56½ Br., pr Januar-März 55 Br. — Ruhig.

New-York, 13. Nov. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108½, Goldagio 13½, 5/20 Bonds de 1885 113, do. neue 109⅞, Bonds de 1865 115⅝, Eriebahn 49¼, Illinois 131, Baumwolle 19⅛, Mehl 7D.25C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 27½, do. in Philadelphia 26⅞, Havanna-Zucker Nr. 12 10¼. — Höchste Notirung des Goldagios 13⅞, niedrigste 13¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 15. November.

Weizen loco pr Tonne von 2000 ℔ flau,

fein glasig und weiß	127-135 ℔	Rt. 86-87 Br.	
hochbunt	129-130 ℔	„ 83-85 „	
hellbunt	125-127 ℔	„ 80-83 „	71-87 Rt. bez.
bunt	125-127 ℔	„ 79-81 „	
roth	128-131 ℔	„ 78-80 „	
ordinair	110-121 ℔	„ 60-73 „	

Regulirungspreis für 126 ℔. bunt lieferbar 81½ Rt.
Auf Lieferung für 126 ℔. bunt lieferbar pr Novbr.-December 81⅞ Rt. Br., 81 Rt. Gd., pr April-Mai 82½ Rt. Br., 82 Rt. Gd.

Roggen loco pr Tonne von 2000 ℔ unverändert, 125 ℔. 55 Rt. bez., alter 121 ℔. 51½ Rt. bez.
Regulirungspreis für 120 ℔ lieferbar 49½ Rt., inländischer 52½ Rt.
Auf Lieferung 120 ℔. pr April-Mai 54 Rt. Br., 53½ Rt. Gd.

Gerste loco pr Tonne von 2000 ℔. kleine 108 ℔. 45½ Rt. bezahlt.

Spiritus loco pr 10,000 % Liter 17½ Rt. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6.21⅜ Geld. Hamburg kurz 148½ Geld, do. 2 Mon. 147½ Gd. Amsterdam kurz 140½ Gd., do. 2 Monat 138⅞ Gd. 4½ % preußische consolidirte Staats-Anleihen 102½ Gd. 3½ % preußische Staats-Schuldscheine 89 Geld. 3½ % westpr. Pfandbriefe, ritterschaftl 80¾ Gd., 4% do. do. 90½ Br., 4½ % do. do. 99½ Br., 99¼ Gd. 5% do. do. 104 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 101 Br. 5% pommersche Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 100½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 16. November.

Gedania 96 Br. Bankverein 98¾ bez. und Gd., pr November-Dezember 99½ Gd. Danziger Maschinenbau 88 Br. Marienburger Ziegelei 95 Br. Chemische Fabrik 100 Br. Danziger Brauerei 96 Gd., 96½ Br. 5 % Türken 51½ Br. Lombarden 125 Gd. Franzosen 205 Br.

Königsberg, 14. Novbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 42½ Kilo matter, loco hochbunter 125/26 ℔ 105 Sgr., 127/28 ℔. 107 Sgr., 131/32 ℔. 108 Sgr., 134 ℔. 108, 109 Sgr. bez., bunter 127 ℔. 102 Sgr., 129/30 ℔. 102 Sgr., 130 ℔. 103 Sgr. bez., rother Sommer- 133 ℔. 95½ Sgr. bez. — Roggen pr 40 Kilo loco ruhig, Termine fest, loco 122 ℔. 62½ Sgr., 123 ℔. 62½ Sgr., 124/25 ℔. 63 Sgr., 125 ℔. 63½ Sgr., 125/26 ℔. 63½ Sgr., russischer 118—119 ℔. 59 Sgr. bez., pr Nov. 61 Sgr. Gd., 61½ Sgr. bez., pr November-Decbr. 60 Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr Frühjahr 1873 62½ Sgr. Gd., 62, 63 Sgr. bez., pr Mai-Juni 62½ Sgr. Gd., 63 Sgr. bez. — Gerste pr 35 Kilo flau, loco große 45, 46 Sgr. bez., kleine 43½, 45 Sgr. bez., Brau 47½, 48½ Sgr. bez. — Hafer pr 25 Kilo loco still, Termine etwas fester, loco 26½—27½ Sgr. bez., fein 28⅞ Sgr. bez., pr Frühjahr 32 Sgr. Br., 31½ Sgr. Gd. — Erbsen pr 45 Kilo flau, loco weiße 56—60 Sgr. bez., feinste 61 Sgr. bez., Victoria- 65 Sgr. bez., graue 58-65 Sgr. bez., grüne große 68, 69 Sgr. bez., feine 73 Sgr. bez. — Bohnen pr 45 Kilo loco 60—65 Sgr. Br. — Wicken pr 45 Kilo anhaltend flau, loco 40—48 Sgr. bez., feine 50 Sgr. bez. — Buchweizen pr 35 Kilo loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr 35 Kilo flau, geringe Gattungen fast unverkäuflich, loco feine 82—94 Sgr. Br., mittel 72 bis 82 Sgr. Br., ordinaire 60—70 Sgr. Br. — Rübsen pr 36 Kilo geschäftslos, loco 100—109 Sgr. Br. — Hanfsaat 95 Sgr. pr 100 ℔. bez. — Kleesaat pr 50 Kilo loco rothe 12—18 Rt. Br., weiße 15—18 Rt. Br. — Thymotheum loco 6—9 Rt. Br. — Leinöl pr 50 Kilo loco mit Faß 13½ Rt. Br., 13 Rt. Gd. — Rüböl pr 50 Kilo loco mit Faß 11½ Rt. Br. — Leinkuchen pr 50 Kilo loco 75—82 Sgr. Br. — Rübkuchen pr 50 Kilo loco 76—80 Sgr. Br., 76 Sgr. Gd. — Spiritus pr 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, loco und Termine fester, loco ohne Faß 18 7/12 Rt. Br., 18½ Rt. Gd., 18½, 18 7/12 Rt. bez., November erste Hälfte ohne Faß 18 7/12 Rt. Br., 18 5/12 Rt. Gd., 18½ Rt. bez., Novbr. ohne Faß 18½ Rt. Br., 18⅓ Rt. Gd., 18 5/12 Rt. bez., Decbr. ohne Faß 18½ Rt. Br., 18⅓ Rt. Gd., Novbr.-März ohne Faß 18½ Rt. Br., 18¼ Rt. Gd., Frühjahr ohne Faß 19⅓ Rt. Br., 19 Rt. Gd., 19 Rt. bez.

Stettin, 14. Novbr. (Ostf.-Ztg.) Weizen fest, pr 2000 ℔. loco gelber nach Qualität 50—80½ Rt., Novbr. 82½ Rt. bez., November-December 82 Rt. Br., 81⅞ Rt. Gd., Frühjahr 82—82½ Rt. bez., Mai-Juni do. — Roggen wenig verändert, pr 2000 ℔. loco russischer 52—54⅞ Rt., inländischer 54—57 Rt., Novbr. 54⅞-¾ Rt. bez., Novbr.-Decbr. 54⅞, 55, 54¾ Rt. bez., Decbr.-Januar 54⅝, 55, 54⅞—⅞ Rt. bez., Frühjahr 55⅞, ⅝, ¾ Rt. bez., Mai-Juni do. — Gerste unverändert, pr 2000 ℔. loco 48—56 Rt. — Hafer behauptet, pr 2000 ℔. loco 38—46 Rt., Novbr. 45½ Rt. Gd., Frühjahr 46 Rt. bez. — Erbsen stille, pr 2000 ℔. loco 45—50 Rt. — Winterrübsen loco ohne Handel, pr 2000 ℔. Sept.-Oct. 1873 102½ Rt. Br. und Gd. — Rüböl stille, pr 200 ℔. loco 23 Rt. Br., Novbr., November-Dezbr. und Decbr.-Jan. 22½ Rt. Br., Jan.-Februar 22½ Rt. Br., April-Mai 23⅜ Rt. Br., September-Octbr. 23⅞ Rt. Br. — Spiritus matt, pr 100 Liter à 100 % loco ohne Faß 18⅞, ¾ Rt. bez., kurze Lieferung mit Faß 18⅞ Rt. bez., November 18 5/12 Rt. bez., November-Dezbr. 17 11/12 Rt. Br., Frühjahr 18½ Rt. Br. — Angemeldet: 3000 Ctr. Weizen, 4000 Ctr. Roggen. — Regulirungspreis für Kündigungen: Weizen 82½ Rt., Roggen 54⅞ Rt., Rüböl 22½ Rt., Spiritus 18 5/12 Rt. — Petroleum loco 7½ Rt. bez., Kleinigkeiten 7½ Rt. bez. und Br.. Regulirungspreis 7½ Rt., November-Decbr. 7½ Rt. Br., December-Jan. 7 7/24 Rt. Br., Januar-Febr. 7½ Rt. Br., 7¼ Rt. Gd. — Schweineschmalz. amerik. ex Schiff 15½ Rt. bez. — Speck, amerik., 15 5/12 Rt. tr. bez. — Actien. Versicherungsactien niedriger, Deutsche Allgem. Vers.-Ges. 100 Br., 99 Gd., Nordd. 103 Br., 102 Gd., Union 119 Br., 118 Gd.

Berlin, 14. Novbr. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 72—92 Rt. nach Qualität, pr November 82½ Rt. bz., pr November-December 81⅞ 82 Rt. bz., pr April-Mai 81⅞—⅞—82 Rt. bz., pr Mai-Juni 81⅞ Rt. bz. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 53—60 Rt. nach Qualität gefordert, pr November 56—¼ Rt. bz., pr November-December 55⅞—56⅛—56 Rt. bez., pr Decber-Januar 55⅞—56⅛—56 Rt. bz., pr Frühjahr 56½ 56½ Rt. bz., pr Mai-Juni 56½—⅝ Rt. bz. — Gerste loco pr 1000 Kilogramm 48—60 Rt. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 40—50 Rt. nach Qualität. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Kochwaare 52—56 Rt. nach Qualität, Futterwaare 46—51 Rt. nach Qualität. — Weizenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 12½—11⅞ Rt., loco Nr. 0 u. 1 11 7/12—11¼ Rt. — Roggenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8⅞—8½ Rt., Nr. 0 u. 1 8½—7 11/12 Rt., pr October 8 Rt. 5½ Sgr. bz., pr November-December 8 Rt. 5—4½—5 Sgr. bz., pr December-Januar 8 Rt. 4 Sgr. bz., pr April-Mai 8 Rt. 3½—2½—3 Sgr. bz. — Rüböl pr 100 Kilogramm loco 23 Rt., pr November 22½ Rt. bz., pr November-December do., pr December-Januar 23 Rt., pr Januar-Februar 23½ Rt. bz., pr April-Mai 23 11/12—⅞ Rt. bz., pr Mai-Juni 24 Rt. bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 26 Rt. — Petroleum raff. loco pr 100 Kilogramm mit Faß 15½ Rt., pr November 15 5/12—½ Rt. bz., pr November-December do., pr December-Januar 15½—⅜ Rt. bz. — Spiritus pr 100 Liter à 100 % loco ohne Faß 19 Rt. bz., mit Faß pr November 18 Rt. 15—18—16 Sgr. bz., pr November-December 18 Rt. 7—6 Sgr. bz., pr April-Mai 18 Rt. 20—18 Sgr. bz., pr Mai-Juni 18 Rt. 23—21 Sgr. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 14. November 1872. Wind: SSO.

Gesegelt: Wallenstein, Friederike, Brüssel, Holz. — Rome, Grace Rome, Newcastle, Getreide. — Sterrenberg, Geertje, Dortrecht; Frederik, Charles, Alloa; beide mit Holz. — Mc. Kenzie, Sealark, Exeter, Getreide. — Schmeer, Concordia, Portsmouth, Holz. — Hagenau, Max, Kiel, Knochen. — Kortlepel, Therese, Ostende; Schultz, Victoria, Barrow; beide mit Holz. — Watson, Margaret, Grangemouth, Getreide. — Grundmann, Eveline v. Schröder, Hull; Krafft, Prospero, Copenhagen; Nilsson, Sylphide, Copenhagen; alle drei mit Holz.

Den 15. Novbr. Wind: SO.

Gesegelt: Wolter, Hermann, Copenhagen, Holz. — Berndt, Minna, Stettin, Artillerie-Effecten. — Nieuvehuis, Cornelia, Dortrecht, Holz.

Angekommen: Burmeister, Wilhelm Kisker, Newyork, Petroleum.

Gesegelt: Voll, Hoffnung, Copenhagen; Brouwer, Alida, Dortrecht; Bonsema, Hendrik Oneß, Dortrecht; alle drei mit Holz.

Nichts in Sicht.

Thorn, 14. Novbr. — Wasserstand: 2 Fuß 9 Zoll.
Wind: SO. — Wetter: freundlich.

Stromab:	Ctr.	℔	
Koschke, Wolffsohn, Plock, Bromberg,	1294	—	Rogg.
Stabernack, Lewinski, Wloclawek, Dzg.,	1914	80	Weiz.
Noebert, Oberfeld, Plock, Bromberg,	1633	40	Rogg.
Berger, ders., do., do.,	1542	25	do.
Elsholz, Flatau, do., do.,	1555	50	do.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
14	4	340,07	+ 3,5	SOlich, s. flau, hell u. klar.
15	8	339,01	5,3	Olich., flau, bedeckt.
	12	338,75	6,2	do. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 14. Novbr. 1872.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Nord. Bund.-Anl.	5	—
Consolidirte Anl.	4½	102⅝
Freiwillige Anl.	4½	100¾
Pr. Staats-Anl.	4½	100⅞
do. do.	4	95½
Staats-Schuldsch.	3½	89¼
Pr. Präm.-A. 1855	3½	124⅜
Danzig. Stadt-Ob.	5	102½
Königsberger do.	5	102¼
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84½
do. do.	4	91¼
do. do.	4½	99¼
do. do.	5	82¼
Pommer. Pfdbr.	3½	84½
do. do.	4	92
do. do.	4½	100¼
Posensche neue do.	4	90⅝
Westpreuß. Pfdbr	3½	80⅝
do. do.	4	90¼
do. do.	4½	99¼
do. do.	5	103¾
do. neue	4	90¼
do. do.	4½	99¼
Pomm. Rentenbr.	4	95¼
Posensche do.	4	94⅜
Preußische do.	4	95
Bad. Präm.-Anl.	4	109⅜
Bayer. Präm.-A.	4	111⅛
Braunsch. 20rtOb.	—	23

Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	95½
Hambg. 50 rtl. Loose	3	—
Lübecker Präm.-An.	3½	50½
Oldenburg. Loose	3	37¾
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	101⅞
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	103
do. do.	4½	96½
Kündb. do.	5	100½
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm. Pfd.	4	94¾
Gotha. Präm.-Pfd.	5	104½
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	91½
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	101
Stett Nat.-H.-Pfd.	5	100¼

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	60⅞
do. Silb.-Rente	4½	64¾
do. Cred.-L. v. 1858	—	12[illegible]
do. Loose v. 1860	5	95½
do. Loose v. 1864	—	92½
Ungar. Eisenb.-An.	5	77¼
Ungarische Loose	—	64¾
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	93
do. do. Anl. 1859	3	63¾
do. do. Anl. 1862	5	92⅜
do. do. von 1870	5	91⅝
do. do. von 1871	5	90⅞
do. do. von 1872	5	90¼
do. Stiegl. 5. Anl.	5	76⅝
Ruß. Stiegl. 6. Anl.	5	89⅞
do. Präm.-A. 1864	5	127⅞
do. do. v. 1866	5	125⅞
do. Bod. Cred. Pfd.	5	91½
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	75⅝
Pol. Certific. Lit. A.	5	94
do. Part.-Oblig.	4	102⅜
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	76¾
do. do. do. do.	5	76 6/8
do. Liquidat.-Br.	4	64¾
Amerik. Anl. p. 1882	6	96¾
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	98
do. 5% Anl.	5	95
Italienische Rente	5	65⅝
do. Tabaks-Act.	6	670
do. Tabaks-Obl.	6	93
Französische Rente	5	82
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	83⅜
Rumänische Anleihe	8	98¼
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	9⅛
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	51½
Türk. 6% Anleihe	6	61⅞
Türk. Eisenb.-Loose	3	176⅛

Eisenb.-Stamm-u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	48¾	[illegible]
Altona-Kiel	4	119¼	7
Bergisch-Märk.	4	136	7½
Berlin-Anhalt	4	227¾	18½
Berlin-Görlitz	4	105¼	0
do. St.-Pr.	5	105¼	5
Berlin-Hamburg	4	243⅞	10¾
Berlin. Nordbahn	5	74⅛	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	162½	14
Berlin-Stettin	4	186¼	11 5/12
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	120	9½
Köln-Minden	4	172⅛	11⅕
do. Lit. B.	5	113	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	55	5
do. St.-Pr.	6	89¾	6
Halle-Sorau-Gub.	4	66	4
do. St.-Pr.	5	85¾	5
Hannov.-Altenbek	5	79	5
do. St. Pr.	5	90	5
Märkisch-Posen	4	55	0
do. St.-Pr.	5	80	0
Magdeb.-Halberst.	4	143½	8½
do. St.-Pr.	3½	84½	3½
Magdeb.-Leipzig	4	270	16
† do. Lit. B.	4	100¼	4
Münst. Ensch. St. P.	5	—	5
Niederschl. Zweigb.	4	113	5
Nordhausen-Erfurt	4	79¼	4
do. St.-Pr.	5	70	0
Oberlausitzer	5	91½	5
Oberschl. A. u. C.	3½	230	13⅜
do. Lit. B.	3½	207	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	4	44¼	0
do. St.-Pr.	5	67⅞	0
Pomm. Centralbhn.	5	—	5
Rechte Oderuferb.	5	133	3
do. St.-Pr.	5	130	5
Rheinische	4	175	10
Rhein-Nahe	4	49	0
† Stargard-Posen	4½	100½	4½
Thüringer	4	155	10½
Tilsit-Insterburg	5	69¾	0
Amsterd.-Rotterd.	4	105½	6 3/10
Baltische Eisenb.	3	53¼	3
†Böhm. Westb.	5	110⅜	8¼
Brest-Grajewo	5	38¾	5
Brest-Kiew	5	76	5
†Elisab.-Westb.	5	113	8⅛
†Galiz. Carl-L.B.	5	105⅜	8⅛
Gotthardbahn	6	106	6
†Kaschau-Oderbg.	5	87½	5
†Kronpr. Rud.-B.	5	80	5
†Ludwgsh.-Bexb.	4	200¼	11¾
Lüttich-Limburg	4	33½	0
Mainz-Ludwigsh.	4	181¼	11
Oester.-Franz. St.	5	205¼	12
† do. Nordwestb.	5	134	5
do. B. junge	5	113¼	5
†Reichenb. Pardb.	4½	79½	4[illegible]
Rumänische Bahn	5	49	5[illegible]
†Russisch. Staatsb.	5	94⅜	5⅛
Südösterr. Lomb.	4	125⅛	4
Schweiz. Unionb.	4	28⅛	0
do. Westb.	4	53	2
Turnau-Kr.-Prag	5	106	9
Warschau-Wien	5	89¾	12

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	100½
†Kaschau-Oderbg.	5	85¾
†Kronpr. Rud.-B.	5	86¾
Lundb.-Grußbach	5	80¾
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	287
†Südöst.-B. Lomb.	3	252½
† do. 5% Oblig.	5	86½
†Oester. Nordwestb.	5	91½
do. do. B. Elbethal	5	84⅝
†Ungar. Nordostb.	5	79
†Ungar. Ostbahn	5	70⅝
Brest-Grajewo	5	72
†Charko.-Azow rtl.	5	94⅝
†Kursk-Charkow	5	94⅜
†Kursk-Kiew	5	95⅜
†Mosco-Rjäsan	5	97½
†Mosco-Smolensk	5	94½
Rybinsk-Bologoye	5	81¼
†Rjäsan-Kozlow	5	95½
†Warschau-Teresp.	5	92

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	127⅛	15
Berl. Bankverein	5	165	16
Berl. Cassen-Ver.	5	302	12¾
Berl. Com. (Sec.)	4	120⅞	—
Berl. Handels-G.	4	195½	12½
Berl. Wechslerbk.	4	80	12½
B. Prd. u. Hand. B.	4	87	—
Bresl. Discontob.	4	142½	13
Bresl. Wechslerbk.	4	143½	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	121¼	—
Danzig. Bankver.	4	98¾	—
Danziger Privatb.	4	118	7
Darmst. Bank	4	224¾	15
Deutsche Genoss. B.	4	—	10¾
Deutsche Bank	4	116¼	8
Deutsche Unionbk.	4	115⅝	11½
Disc.-Command.	4	347[illegible]	24
Gew.-Bk. Schuster	4	154⅜	10⅜
Inter. Handelsges.	4	110¼	
Königsb. Ver.-B.	4	109	11
Meining. Creditb.	4	167⅛	12
Norddeutsche Bank	4	186	12⅗
Oest. Credit-Anst.	5	208	17½
Pom. Rittersch.-B.	4	115	6½
Preußische Bank	4½	230½	12 3/10
do. Bodencr.-B.	4	264¾	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	130	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	149⅜	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	—	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	—	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	180	12½
Schles. Bankverein	4	178½	12
Stett. Vereinsbank	4	102	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	194	15
Bauverein Passage	6	137¾	6
Berl. Centralstraße	5	104¼	5
Berl. Pferdebahn	5	272	14½
Nordd. Pap.-Fabr.	5	99	8[illegible]
Westend-C.-Anth.	5	205	16
Baltischer Lloyd	5	88½	10
Elbing. Eisenb.-F.	5	110¼	9
Königsbg. Vulkan	5	115	10

Wechsel-Cours v. 14. Nov.

Amsterdam ..	10 Tg.	5	140¼
do. ..	2 Mon	5	138⅞
Hamburg ...	Kurz.	3	148½
do.	2 Mon	3	147⅝
London	3 Mon	7	6 21⅜
Paris	10 Tg.	5	79 5/12
Belg. Bankpl. .	10 Tg.	5½	79⅝
do.	2 Mon	5½	79 1/12
Wien	8 Tag.	6	92½
Petersburg ...	3 Wch.	6½	91½
do.	3 Mon	6½	89¾
Warschau	8 Tag.	6	82½
Bremen	8 Tag.	5	—

Sorten.

Louisd'or	110⅞
Dukaten	3. —
Sovereigns	6. 23¾
Napoleonsd'or	5. 11⅜
Imperials	5. 16⅜
Dollars	1. 11⅛
Fremde Banknoten ..	99⅝
Oesterreichische Bankn.	93
Russische Banknoten. .	82⅝

Die heute früh 10 Uhr Morgens glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau von einem gesunden und kräftigen Mädchen zeige ich, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch an. (8421)

Danzig, 15. November 1872.

Bernhard Flatow.

Den 13. d. M. wurde meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Gr. Zünderfelde.

F. Fehlauer.

Die Verlobung unserer Tochter **Malwine** mit dem Kaufm. Hrn. **Josef Morwitz** aus Danzig, beehren wir uns hiermit anzuzeigen.

Czarnikau, 14. November 1872.

Isidor Franstadt
und Frau.

Meine Verlobung mit Frl. **Malwine Franstadt**, Tochter des Kaufmanns Herrn **Isidor Franstadt** in Czarnikau, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Josef Morwitz.

Die am 10. d. Mts. vollzogene eheliche Verbindung meiner Tochter **Therese** mit dem Lehrer Herrn **Otto Zielonko** aus Danzig zeige ich hiermit allen Verwandten und Freunden an.

Leesen, den 15. November 1872.

Friedrich Seltmann,
Schmiedemeister.

Heute Vormittag ¼12 Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben meine geliebte Frau **Emilie**, geb. **Wolff**, in Folge einer Lungen-Entzündung, in einem Alter von 57 Jahren. Tief betrübt zeige ich diesen herben Verlust im Namen der Hinterbliebenen an.

Gnojau, 14. November 1872.

Wadehn, Gutsbesitzer.

Ohlert,

Königl. Regierungs- u. Schulrath in Danzig.

Practischer Lehrgang der Geometrie

für städtische Mittelschulen und Schullehrer-Seminarien. Dritte umgearbeitete Auflage. Preis 7 Sgr. ist vorräthig zu haben bei

L. G. Homann, Jopeng. 19,
Buchhandlung in Danzig.

Dampfschifffahrt Danzig–Neufahrwasser.

Von Montag, den 18. November cr. ab, fährt das letzte Passagierdampfschiff vom Johannisthor nach Neufahrwasser um 3 Uhr Nachmittags, von Neufahrwasser nach Danzig um 4 Uhr Nachmittags. (8117)

Alex. Gibsone.

Feinste

Thorner Pfefferkuchen

von Gustav Weese,

als:

Catharinchen à Dtzd. 3 Sgr.
Lebkuchen à Dtzd. 20 Sgr.
Kuchen in Holzkisten à 1 Thlr.
Englische Biscuits
von Huntley & Palmers

in verschiedenen Marken von 10 Sgr. pro Pfd. an empfiehlt

C. W. H. Schubert, Hundegasse No. 15.

Prima amerik. Schmalz,
" " Speck,
" " Rinderpökelfleisch
offerirt in Original-Collis billigst

Wilh. Käseberg.

Rosmarin-Aepfel

empfiehlt

Carl Schnarcke.

Pomm. Gänsebrüste

empfing und empfiehlt

Magnus Bradtke.

Frisch geröstete Weichselneunaugen schock- und stückweise, sowie marinirten Lachs und Aale empfiehlt (8403)

Gustav Thiele, Heiligegeistgasse 72.

Die erwartete Sendung großer pommerscher Spickgänse und Spickkeulen traf so eben ein bei

W. J. Schulz, Langgasse 54.

Eine Sendung **Berliner Märzen-Weißbier** ist eingetroffen und empfehle es zur gefälligen Abnahme.

C. Challier, Jopengasse 27.

Ballfächer

empfiehlt in großer Auswahl

G. Gepp sen.,
Jopengasse No. 43.

Ballfächer empfiehlt in großer Auswahl billigst (8416)

Felix Gepp, Jopengasse 36.

Billardbälle

empfiehlt in großer Auswahl zu auffallend billigen Preisen

G. Gepp sen.,
Kunstdrechsler, Jopengasse 43.

Die moderasten und elegantesten

Corsets und Jacken

empfing so eben die Wäsche-Fabrik von

O. Paetzel,
Mälzergasse 37.

Das

Möbel-Magazin

Langenmarkt 2, der Börse gegenüber,
von

Otto Jantzen,

vormals

H. A. Paninski & Otto Jantzen,

ist wieder auf das **Vollständigste** in allen Etagen mit hocheleganten Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren assortirt und bietet zu **Ausstattungen und neuen Einrichtungen** große **Auswahlen.**

Das Princip in **Tischler-** sowie in **Polster-Möbeln** nur Gediegenes für den allermöglichst **billigsten** aber **festen** Preis zu liefern, bleibt, trotz der höhern Arbeits- wie Material-Preise, fortbestehend.

Der neue Preis-Courant mit genauen Abbildungen sämmtlicher jetzt modernen und gangbaren Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren, sowie Decorationen jeder Art, ist herausgegeben; derselbe gewährt eine allgemeine Uebersicht und erleichtert besonders dem geschätzten auswärtigen Publikum die schwierige Aufgabe, neue Einrichtungen der Jetztzeit entsprechend zu treffen.

Auf Wunsch werden Preiscourante gratis abgegeben, auch franco versandt.

Die Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Breslau

versichert **Schiffe im Winterlager** zur billigsten Prämie und werden Policen sofort ausgefertigt durch den General-Agenten der Gesellschaft

Hermann Pape,
Vorstädtischen Graben No. 40.

Herbst- und Winter-Jaquets, Paletots, Mantelets und Havelocks,

Winter-Jacken für Damen von 25 Sgr. an,

Jaquets, Paletots und Jacken für Mädchen von 2 bis 16 Jahren,

Knaben-Anzüge, Jaquets und Ueberzieher.

Sämmtliche Artikel sind in görßter Auswahl vorräthig und bin ich durch große Partie-Einkäufe im Stande

ganz außergewöhnl. billige Preise zu stellen.

Peril, Langgasse 70.

5% Pommersche Hypothekenbriefe,
4½% Pommersche Hypothekenbriefe mit 10% Prämienzuschlag

empfehlen als solideste Capitalanlage und sind beauftragt, gekündigte 5% Norddeutsche Bundesanleihe dagegen zum **Course von Thlr. 102 pr. 100 Nominal ohne Abzug** in Zahlung zu nehmen.

Baum & Liepmann,
Bankgeschäft,
Langenmarkt No. 20.

(6290)

Die Prangenauer Quell-Wasser-Bade-Anstalt
(gut geheizt und ganz neu renovirt)

von

A. W. Jantzen, Vorst. Graben 34,

empfiehlt Dampf- und alle Arten Wannenbäder, **Kiefernadel-**, Loh-, Kur-, Haus-, Sitz- und sämmtliche medicinischen Bäder in Metall-, Stein- und **Porzellan-Wannen** ganz ergebenst.

Lairitz'sche prämiirte Waldwollwaaren, bestehend aus sämmtlichen Unterkleidern, sowie Waldwoll-Oel, -Spiritus und -Seifen, alsdann **die unübertreffliche tausendfältig bewährte Waldwoll-**

Gicht- und Rheumatismen-Watte von 3 Sgr. ab

empfehlen **A. W. Jantzen,** Bade-Anstalt, Vorst. Graben 34 und **Fr. Kowalki,** Langebrücke, am Frauenthor.

Referenz. Auf Grund gewonnener Ueberzeugung, durch eigene Anwendung erlangt, kann ich Allen, welche an Gicht und Rheumatismus leiden, nichts Besseres rathen, als sich der Lairitz'schen Waldwoll-Präparate zu Bädern und Einreibungen, sowie der Fabrikate zu Unterkleidern und der Watte zum Umhüllen gichtkranker Glieder zu bedienen.

Breslau, im April 1871.

Director
Dr. Theobald Werner.

Marien-Hütte,

Actien-Gesellschaft.

Diejenigen Actionaire, welche ihre Actien noch nicht abgenommen, werden aufgefordert, solche ehestens gegen Auslieferung der Interimsscheine bei Herren **Robt. Ballerstaedt & Co.** hierselbst in Empfang zu nehmen.

Danzig, den 14. November 1872.

Der Aufsichtsrath.

Wirthschaft. Mischke.

Preußische Portland-Cement-Fabrik Bohlschau.

Der Vorstand der Gesellschaft besteht jetzt aus:
dem Direktor Herrn **Hermann Hellmrich,**
und dessen Stellvertreter Herrn Rittergutsbesitzer **v. Blankensee-Rieben;**

der Aufsichtsrath aus den
Herrn Graf **Keyserling**, Schloß Neustadt, Vorsitzender,
" Assessor **Schulze** auf Bohlschau, dessen Stellvertreter,
" Stadtrath **Olschewski** in Danzig, Delegirter des Aufsichtsraths,
" Rittergutsbesitzer **v. Blanckensee,** Rieben,
" Kaufmann **Otto Schumann,** Stettin. (8149)

Danzig, den 13. November 1872.

Der Aufsichtsrath.

Im Apollo-Saale des Hôtel de Nord.

Sonnabend, den 23. November 1872:
Zweites und unwiderruflich letztes

CONCERT

August Wilhelmj,
Olena Falkman,
Georg Leitert.

Zum Vortrag gelangen u. A.: Beethoven, Sonate, Cis-moll. Beethoven, Violin-Concert. Chopin, Nocturne Fis-dur. Schumann, Vogel als Prophet. Mendelssohn, Suleika, Lindblad, Bauer auf Mora. Schubert, Ungeduld. Chopin, Transcription Nocturne Des-dur op. 9. Liszt, Sommernachtstraum Fantasie.

Numerirte Plätze à 1 Thlr. 10 Sgr., Nichtnumerirte à 20 Sgr. Vorausnotirungen nimmt an

F. A. Weber,
Buch-, Kunst- und Musikhandlung, Langgasse 78.

Oeldrucke, Kupferstiche

in reichster Auswahl mit und ohne Rahmen in der

L. Saunier'schen Buchh., A. Scheinert, Danzig.

Hugo Haase, Glockenthor 141,

empfiehlt in seinem Uhren-Lager ganz besonders fertige und gut abgezogene Cylinder- und Ancre-Uhren unter Garantie des Richtiggehens zu billigsten Preisen. Goldene Herren- und Damen-Uhren, sowie Regulateure und Stutz-Uhren in ausgezeichneter Güte.

Echte Talmi-Ketten und Schlüssel in den täuschendsten und schönsten Façons.

(Atelier für Reparaturen.) **(Atelier für Reparaturen.)**

Ball-Handschuhe

für Damen mit 2 und 3 Knöpfen, ½ und ¾ lang, in weiß und hellen Farben u. prima Lamm- und Ziegenleder, so wie für Herren in weiß und hellen Farben empfiehlt

Aug. Hornmann,
Langgasse 51.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken, 4½ und 5" hoch, offerirt und liefert franco Baustelle

W. D. Löschmann,
(5667) Kohlenmarkt 3.

Ein Viertel-Lotterie-Loos, h. Collecte, f. 15 Thlr. verk. Z. erfr. Heiligegeistg. 53, part.

Ein Grundstück mit 9 Wohn. u. 8 Morgen schön. Garten-Land, ¼ Ml. von Danzig, passend zur Gärtnerei und zu jed. and. Geschäftsanlage ist unt. sehr günst. Beding. zu verk. d. **Woydelkow**, Danzig, Breitg. 43.

Ein Paar elegante Kummt-Geschirre und ein Reise-Halb-Verdeckwagen sind zu verkaufen. **Fürstenberg,** Fleischergasse 69.

Alte Branntwein-Gebinde werden gekauft Langgarten No. 9. (8432)

Ich erlaube mir mein Gesindevermiethungs-Bureau, Jopengasse 48, das 3. Haus vom Pfarrhofe, in Erinnerung zu bringen. (8433) **J. Dau.**

Eine erfahrene Erzieherin, die auch gründlichen Musikunterricht ertheil. kann. wird für 2 Mädchen im Alter von 12–13 J. ges. von **Haaselau** in Güttland bei Hohenstein. Antritt sogleich oder zum 1. Januar.

Ein verheiratheter Kutscher, ohne Familie, mit guten Zeugnissen versehen, sucht eine Stelle auf einem Gute von gleich anzutreten. Zu erfragen Schwarzes Meer 19 im Gesinde-Bureau.

Für ein hiesiges Fabrikgeschäft wird ein

Buchhalter

und Correspondent zu engagiren gesucht. Selbstgeschriebene Adr. nebst Abschrift von Zeugnissen werden unter 8408 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

In der Martha-Herberge sind Dienstmädchen jed. Art zu miethen.

2000 Thaler sind ohne Unterhändler zur ersten Stelle, am liebsten ländlich, zu begeben. Anträge werden unter No. 8418 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Speicherunterraum oder Remise, womögl. am

Wasser belegen, wird von sogleich zu miethen gesucht. Adr. unter 8409 i. d. Exped. d. Ztg.

Einer Festlichkeit wegen bleibt das Lokal Sonnabend, den 16. November, geschlossen.

Streller, Schützenhaus.

Dienstag, den 19. d. M., Abends 8 Uhr. Tagesordnung: Jahresbericht. Vorstandswahl. Stiftungsfest. (8447)

Frische Holsteiner

Austern

empfing

Josef Fuchs,
Brodbänkengasse No. 40.

C. H. Kiesau,
3 u. 4 Hundegasse 3 u. 4.

Cigarren-, Tabak-, Wein- u. Spirituosenhandlung,
en gros & en détail.

Billigste Preisnotirung.

Preiscourante so wie Mustercollectionen stehen zu Diensten.

Speise-Lokal z. Bienenkorb,

Frauengasse 10,

werden noch mehrere Herren zu einem guten Mittagstisch, à Couvert 5 Sgr., bei 3 Gängen, angenommen von **A. Martens.**

---

3. Damm 8. Walhalla.
3. Damm 8.

Gute Weine, nur fremde Biere, Speisen à la carte bei neuer freundlicher Bedienung in den neu renovirten Localitäten.

(8376) **F. Buchardt.**

Heute Abend frische Blut- und Leberwurst nebst Sauerkraut **Pfefferstadt 53.**

J. Giesebrecht.

HUNDE-HALLE.

Heute Fischessen.
Depot von fremden Bieren.

Ed. Stobbe's Restauration.

Heute Abend
Königsberger Rinderfleck.
Bier fein.

National-Halle,

Johannisgasse 41.
Heute delicate Königsberger Rinderfleck.

Hallmann's Grand-Restaurant,

Breitgasse 39.

Heute und folgende Abende **Concert und Gesangs-Vorträge** der noch nie in Danzig gewesenen österreichischen Sänger-Gesellschaft **Preißig.**

Stadt-Theater zu Danzig.

Sonntag, 17. Nov. (3. Abonn. No. 3) **Die Hugenotten.** Große Oper in 5 Acten von Meyerbeer.

Montag, 18. Nov. (3. Abonn. No. 4) **Das Milchmädchen von Schöneberg.** Große Posse von Mannstädt.

Selonke's Theater.

Sonnabend, 16. November. **Großes Vorstellung und Conzert.** U. A.: **Das Gänschen von Buchenau.** Lustspiel. **Singvögelchen.** Liederspiel. **Kunst und Natur.** Scene und Duett (Fr. und Hr. Otto)

Frische Kieler Sprotten

empfing

F. E. Gossing.
Jopen- u. Portechaisengassen Ecke 14.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.